21. März 2013 Nr. 132

www.waldorfschule-emmendingen.de

transparentle

Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen

Supermarkt Hysterikon

Theater der 12. Klasse

► s. 4

Der Herr der Diebe

Theater der 8. Klasse

► s. 10 / 12

Zirkus Saltini

► s. 8

Kontakte

nach Afrika & Australien

► s. 34 und 22

Schulfeier

► s. 16

Fundraising

Weitere Spendenergebnisse

► s. 43-45

Inhalt

2 In eigener Sachen - Umfrage
ELK - Neue E-Mail

Aus dem Schulleben

3 Weihnachtskonzert 2012
4 Hysterikon - Theater der 12. Klasse
8 Zirkus Saltini
10 Zu Gast bei den Proben zum 8. Klass-Spiel
12 Herr der Diebe - 8. Klass-Spiel
16 Schulfeier in Wasser
20 Fasnet 2013
21 Gold und Bronze für Malena
22 Austauschschülerin aus Australien
23 Völkerballturnier 2013 in Schopfheim

Aus dem Unterricht

24 3. Klasse besucht Synagoge
25 Aus dem Deutschunterricht Klasse 10 u. 11
28 Feldmessen der Werkstufe
30 Die 13. Klasse in der Werkstufe
32 Afrika-Epoche Klasse 7
34 Besuch aus Kenia in der 7. Klasse

Einleger:
Aktuelle Termine / Anzeigen / Putzplan / ELMAR-Info

Berichte

35 Pressemeldungen Waldorf
36 Presseschau IWS
38 Mitgliederversammlung Protokoll
39 Interview mit Michaela Grasreiner-Speth
40 Waldorfschule ist keine Reichenschule
Klage gegen ZfP wegen Kaufpreis
41 Strukturelle Unterfinanzierung der IWS
42 Verwaltungsgericht stärkt Inklusion
ELK: Neuer Vertrauenskreis
43 Fundraising: Erst die Marke, dann das Geld
44 Fundraising: BB Bank spendet
45 Fundraising: OBI und Kalfany spenden

Veranstaltungen, Informationen und Termine

46 Krimiautor Thomas Erle
47 Gesprächskreis Waldorfpädagogik
Arbeitskreis Übergang Schule-Beruf
Beitragsreduzierung
Impressum

Die letzte Seite

48 Vertrauenskreis
Abkürzungsverzeichnis

In eigener Sache aus der transparentle-Redaktion

Liebe Leser/innen,
in der letzten Ausgabe vom Dezember 2012 haben wir unsere Leserumfrage ausgewertet und u.a. mitgeteilt, dass sich die meisten von Ihnen unsere vielen Bilder in Farbe wünschen. Nun hatten wir ja bereits **zwei komplette Hefte farbig** gedruckt, dank der großzügigen Spende von Bernd Habé (Habé Offset). Dies ist nun leider aus finanziellen Gründen nicht mehr möglich und wir müssen wieder auf das „alte Kopieren" in schwarzweiß zurückgreifen. Das ist schade, aber die Mehrkosten durch den Farbdruck sind leider zur Zeit nicht abzudecken.
Wir bitten um Ihr Verständnis und wünschen dennoch viel Freude beim Lesen des diesmal sehr umfangreichen transparentle!

Andreas Lillig (L/verantw. Redakteur)

ELK: Neues E-Mail-Postfach

Ab sofort ist der ELK über das neu eingerichtete E-Mail-Postfach *elk@waldorfschule-emmendingen.de* zu erreichen.
Bitte ab sofort für alle diesbezüglichen Mitteilungen und Anfragen diese E-Mail-Adresse verwenden.

Alexander Gromann-Bross (E/ELK)

Mehrstimmig und vielsprachig zum Advent

Weihnachtskonzert der Waldorfschüler in der Johanneskirche

Selten gehörte, stimmungsvolle Musikstücke verbreiteten eine wohlig-vorweihnachtliche Stimmung beim Weihnachtskonzert der Integrativen Waldorfschule Emmendingen (IWS) in der Johanneskirche.

Nach einer kurzen Eröffnungsansprache von Karl-Heinz Fecht aus dem Lehrerkreis und der weihnachtlichen Einstimmung der 4. Klasse mit Gongs, Zimbeln und Eisenstäben folgten Orchesterstücke, Chorarrangements, Solo-Stimmen und Duette in feiner Abstimmung. Musiklehrer Markus Weiss als musikalischer Leiter des Konzertes hatte den Applaus ans Ende der Veranstaltung platziert um die zarte Stimmung nicht zu unterbrechen. So mancher Zuhörer musste entsprechende innere Impulse daher verschiedentlich unterdrücken. Etwa als die Solo-Interpreten aus der 11. Klasse mit Elina Armin-Borchaloi (Querflöte) sowie Laura Hähnel, Mona Speth (Blockflöten) und Charlotta Diez am Cello die anspruchsvolle Sonate in G-Moll von Johann-Sebastian Bach oder die „Sonata Nr.1 - Dolce“ von Barock-Komponist Georg Philipp Telemann und „La Alfonsina“ von Johannes Ghinsetti eindrucksvoll umsetzten. Dazwischen interpretierten die Achtklässlerinnen Jamila Nierhaus, Evi Korte, Fiona Wendt, Johanna Authenried und ihr Mitschüler Felix Baier den Titel „I'm his Child“ von Moses Hogan sehr anspruchsvoll und mutig.

Auch den Konzert-Abschluss hatte Markus Weiss mit Christmas Carnival geschickt gewählt. In die beschwingten Klänge im Dreivierteltakt hat Komponist Benedikt Brydern den Klassiker „Stille Nacht, heilige Nacht“ eingebettet und so die Stimmung Hollywoods mit der eines alten Weihnachtsliedes verknüpft. In dem Stück für Streicher, Bläser, Schlagwerk, Klavier und Chor kamen alle Konzert-Beteiligten noch einmal zum Einsatz.

Das insgesamt außergewöhnliche Programm aus Mehrstimmigkeit und Vielsprachigkeit hatten Schülerinnen und Schüler der IWS zusammen mit ihrem Musiklehrer Markus Weiss unter dem Titel „Ave Maria“ zusammengestellt.

Der Schülerchor der Klassen vier, fünf und sechs hatte bereits nach den Herbstferien mit den Proben begonnen. Besonders motiviert zeigten sich dabei die Viertklässler, die zum ersten Mal aktiv teilnehmen durften. Insgesamt wirkten rund 100 Schülerinnen und Schüler am Weihnachtskonzert mit. Die Oberstufe war dabei neben dem Oberstufenorchester mit einem starken Streicher- und Flötenensemble vertreten. Der Eltern-Lehrerchor hatte in den Wochen vor der Aufführung intensiv jeweils zwischen den Konferenzen geprobt.

Beim lang anhaltenden Applaus standen den Aktiven am Ende die Erleichterung und Freude an der erfolgreichen Aufführung in die Gesichter geschrieben. Nach den Dankesworten von Rebekka Korte vom Eltern-Lehrer-Kreis an Chor und Orchester sowie insbesondere an Markus Weiss für sein alljährliches Engagement, trafen sich Ensemble und die zahlreichen Zuschauer im Anschluss an das Konzert noch einmal zu Plausch und Punsch, organisiert vom Basar-Kreis der Schule, vor der Kirche.

Georg Stanossek (E)

Sinnkrisen am Joghurtregal

Zwölftklässer spielen zeitkritisches Stück Hysterikon - der Konsumrausch und die Sinnkrisen unserer Zeit

Mit großer Leidenschaft und Spielfreude begeisterten die Zwölftklässler in der Steinhalle ihr zahlreiches Publikum. Das zeitkritische und ausgesprochen humorvolle Stück „Hysterikon“ von Ingrid Lausund bot eine anregende Spielfläche für allerhand Interpretationen. Im Supermarkt der Eitelkeiten, Sehnsüchte und (leeren) Versprechungen begegnen sich in kurzweiligen Szenen die unterschiedlichsten Charaktere und bieten Projektionsflächen für die eignen Lebensthemen.
So stehen auf der Bühne der Steinhalle zwei Verkäuferinnen im weißem Kittel zwischen den Supermarktregalen. Als Waren gibt es neben Lebensmitteln, Kosmetika und Zeitungen auch anderen Bedarf fürs tägliche Leben, als da wären: Flirts, Liebe, Sex, Ideale und Lebenssinn. Das Glück liegt gleich neben dem Joghurtregal, die Räucherstäbchen neben den Wechseljahren, die Hysterie vielleicht bei den Tomaten? Was auch immer der Kunde einkauft, es wird abgebucht von seiner „Identity Card“, dem Lebenszeitkonto oder der „Master Depression“.
Und für manche Kunden gibt es ein Scheiß-Beutelchen dazu, das legt einem das Schicksal gratis in den Einkaufswagen des Lebens, Umtausch ausgeschlossen. Eine Frau mit Jutetasche (Elena Spall) fragt verstört: „Was mach ich denn jetzt damit?“ und die Kassiererin (fantastisch: Laura Roser) antwortet charmant:
„Nicht aufmachen!“ Sie hakt nach: „Warum kriege ich das und die anderen nicht?“

„Weil sie es angenommen haben“, erklärt die Kassiererin. Mit vollen Einkaufswagen und leeren Herzen prallen sie aufeinander und offenbaren ihre Abgründe: Sinnkrisen am Joghurtregal, Hysterie und Heißhunger.
Da gibt es Supermarktkunden verschiedenster Art: Von arm bis reich, von jung bis alt, von ehrlich bis kriminell und von normal bis verrückt ist alles vertreten. … Da ist der Bombenleger (entwaffnend: Louise Nickola), der beim Kauf von Eisendraht, Schwefelsäure und Klebeband eine neue Partnerin (Johanna Sassie, bereit zum Striptease) findet, - ein alter Mann (als Gast: Markus Wolf), der erst durch seinen Tod frei wird, - und ein Paar, das einen pragmatischen Blick auf die eigene Partnerschaft hat und zufrieden ist (überzeugend: Jana Eichele und Adrian Engler).

Neben Beziehungen und moralischen Werten geht es auch direkt um das Thema Konsum, um den Preis von Waren und Idealen. Ein Mädchen (klasse: Nicole Moser) fragt sich, ob es seinen Joghurt fremd- oder selbstbestimmt aussucht.
Unten im Regal die sogenannte Bückware. Je tiefer, desto billiger. Hält das Rückgrat biegsam! „Wie viel haben Sie noch auf dem Konto? Reichts noch für die große Liebe, oder besser doch das blonde Sonderangebot?“
Durch das Stück führten als Kassiererinnen des Supermarktes Merit Brinks und Laura Roser und überzeugten mit Witz, Charme und reichlich Zynismus. Hatten sie doch durchweg das Ruder in der Hand und damit die Leitung des Supermarktes der Eitelkeiten. Als junge, unter Verfolgungswahn leidende Psychopatin, in

Tarnjacke gekleidet führt Louise Nickola in einer herausragenden Darstellung auch an die eigenen Ängste und Grenzen.

Die Regisseure Margit Wiehrer und Stefan Wiemers vom Cargo-Theater in Freiburg setzten gemeinsam mit den Schülern Ingrid Lausunds fulminante Revue skurriler Antihelden, Paranoiker und Tagträumer gekonnt in Szene. Das Bühnenbild war passend minimalistisch gehalten, inklusive Supermarktrequisiten. Vor diesem statischen Hintergrund gaben die Darsteller alles, etwa bei skurrilem Figurentanz und wirkungsvollem Sex in der Tiefkühltruhe. Hier überzeugte „Frigitte“ (Ilja Thilo - wunderbar mutig und abgetakelt), als lüsterne Verführerin und vielversprechende Träume-Erfüllerin.

Weitere Beteiligte an Organisation und Realisation waren die Klassenbetreuerin Sarah Jones und Uwe Maier, der sich mit den Schülern der 13. Klasse für die Kulissen und einige Statistenrollen verantwortlich zeigte. Das so entstandene Klassen übergreifende Projekt steht für einen der Höhepunkte am Ende der Waldorfschulzeit der Schüler und Schülerinnen.

Silke Engesser (L)

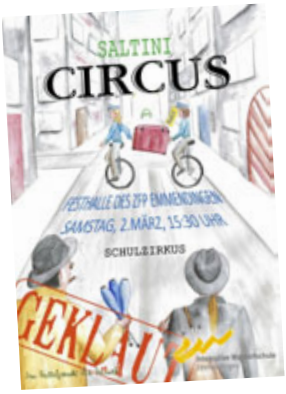
Forts. Bildstrecke nächste Seite

Forts. von Seite 5 -

Sinnkrisen am Joghurtregal - Theater der 12. Klasse

AKTIONSPREIS%
SALE

AKTIONSPREIS%
70% Redu-ziert



Zirkus gegen fiese Mafiosi

Am ersten Samstag im März war es wieder soweit - Manege frei für den Zirkus Saltini, den ganzen besonderen Zirkus, der Fantasie Raum gibt sich zu entfalten, Akteure an ihre Grenzen heranführt, Gemeinschaft stärkt und die Zuschauer im Halbdunkeln der Festhalle des ZfP in eine andere Welt eintauchen lässt. Artisten von der vierten Klasse bis zur Oberstufe luden in die Manege ein und entführten den voll besetzten Saal nach Italien zu einem ganz besonderen Zirkus-Erlebnis.

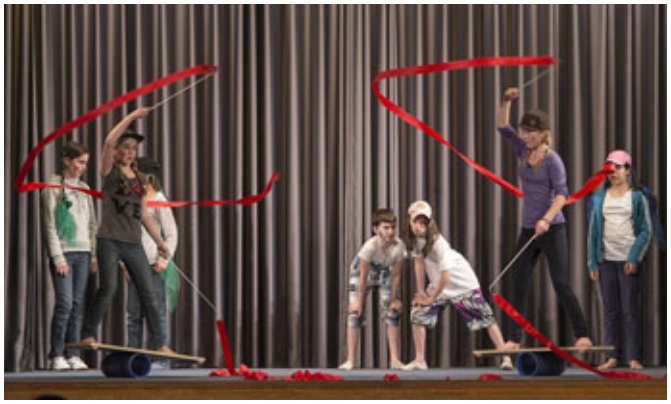
Ein Koffer war verschwunden, mit unglaublich wertvollem, lange geheim gehaltenen Inhalt. Die Suche danach gestaltete sich witzig und abwechslungsreich. Die Zuschauer erlebten etliche schön gestaltete Einlagen - von Akrobatik übers Jonglieren mit Bällen und Flaschen, Kunststücke auf dem Einrad, Balance-Kunststücke auf Bällen oder Rollen, einige der Akrobaten „tauchten ab“ und über den Kasten mithilfe des Trampolins. Die Freude, die die Artisten an jedem gelungenen Beitrag erlebten, übertrug sich auf das Publikum, dass sich einließ auf die mitreißenden, beeindruckenden mit Stolz und Selbstbewusstsein vorgetragenen Kunststücke.

Durch das Programm führten Antonio (Stephan Thilo) und Valentina (Charlotta Dietz), die die Koffergeschichte mit viel Witz weiterspannen und dabei die unterschiedlichen Einlagen auf kurzweilige Art einleiteten.
Was wäre eine Zirkusvorstellung ohne Musik - echter Zirkusmusik. Es war wieder einmal faszinierend miterleben zu dürfen, wie sich das Schulorchester unter Leitung von Markus Weiss auf diese Herausforderung einließ. Unterstützt von zwei Gastmusikern aus Freiburg (Isabell und Jonathan Noell) entstand eine Atmosphäre, die entführte und verzauberte - sich erst mit dem Öffnen der Türen am Ende des knapp zweistündigen Programms ihren Weg nach außen suchte.

Besonderer Dank gebührt den Zirkusdirektoren Dieter Idler und Stephan Thilo, die mit ihrer Zirkus-AG unermüdlich auf dieses „Fest“ hingearbeitet haben. Unterstützt wurden sie dabei auch von drei Schülerinnen aus der Oberstufe (Charlotta Dietz, Aliza Rothermund und Mona Speth), die nicht nur wesentlich bei der Gestaltung des Rahmenprogramms tätig waren, sondern auch regelmäßig bei den Trainingsstunden mit den jüngeren Zirkusmitgliedern probten. Für die Schülerinnen der Oberstufe war dies die letzte Zirkusvorstellung - sie werden im nächsten Jahr ihren Abschluss an der Schule machen und dann „weiterziehen“.

Und dann wären da noch die vielen helfenden Hände beim Auf- und Abbau, auch unser Hausmeister (Herr Westerfellhaus) war immer wieder zu sehen, wusste, wo was zu finden ist und legte selbst Hand an, wenn es leichtes und schweres Gerät zu bewegen gab; sowie die Eltern, die schmückten, rückten, Getränke auf- und abtischten, und auch die, die mit Schminke noch zu einem kleinen bischen mehr Farbe beitrugen. Und alle die, die vielleicht einmal wieder nicht erwähnt wurden. Danke! Allen Akteuren – es war eine wunderbare Vorstellung!

Christina Agostini (E)



SALTINI

Waldorfschüler proben Kinderkrimi

Proben zum 8. Klass-Stück „Herr der Diebe“ von Cornelia Funke

Ein rätselhafter Auftrag im Zusammenhang mit einem geheimnisvollen Flügel und eine eingeschworene Kinderbande stehen im Mittelpunkt des „Herr der Diebe“, einer Geschichte der deutschen Kinderbuchautorin Cornelia Funke. Das Theaterstück zu dem Kinderkrimi probt derzeit die 8.Klasse der Integrativen Waldorfschule (IWS) Emmendingen für die öffentlichen Aufführungen am 8. und 9. März, jeweils um 20 Uhr in der Festhalle des ZfP.

Bei der ersten Durchlaufprobe am vergangenen Mittwoch auf der noch „nackten“ Bühne bedurfte es schon einer Menge Fantasie, sich die Szenen mit der jeweiligen Kulisse vorzustellen. Das gesamte Stück spielt in Venedig und da kam es dann regelmäßig vor, dass die Protagonisten im Eifer des Gefechtes problemlos auf dem Wasser laufen konnten. Regisseurin und Theaterpädagogin Felicitas Adobatti zeigte sich aber zuversichtlich, dass dies spätestens mit den echten Kulissen nicht mehr vorkommen wird.

Jede 8. Klasse der IWS durchläuft als Jahres-Highlight automatisch ein Theaterprojekt. „In dem Alter sind die Kinder auf einem Entwicklungsstand, dass sie den Herausforderungen eines solchen Projektes sowohl an Eigenständigkeit wie auch an Teamarbeit gewachsen sind“, erklärt Klassenlehrer Reiner Wahl. So erfolgten auch die Auswahl des Stückes und die Besetzung der Rollen im Wesentlichen durch die Schüler selbst. Selbst die zahlreichen Kulissen und Requisiten werden von den Schülern beschafft oder angefertigt.

Schon seit dem vergangenen Oktober beschäftigt sich die Klasse mit dem Herrn der Diebe. In den Herbstferien haben sich die Kinder in das Stück eingelesen und ab Januar die ersten Szenen unter Anleitung von Regisseurin Adobatti geprobt. Diese letzten beiden Wochen vor den Aufführungen beschäftigt sich die Klasse 8 ausschließlich mit ihrem Theaterstück.

Insbesondere die Größe der Truppe, bestehend aus 26 Akteuren, darunter fünf Inklusions-Schüler, sei die größte Herausforderung für sie, sagt die Vorsitzende und Leiterin der Kinder- und Jugendgruppe vom Theater Waldkirch e.V.. Das Stück wurde in wichtigen Rollen doppelt besetzt. Jeder Schüler habe so eine Rolle bekommen. Hinzu käme die Komplexität des Stückes mit seinen insgesamt 30 Szenen, die auch noch an unterschiedlichen Orten spielen.

Die Klasse sei über das Zusammenspiel automatisch etwas mehr zum Team zusammen gewachsen, bestätigten Greta Harzer(13) und Jamila Nierhaus (13) gegenüber dieser Zeitung. Die beiden verkörpern in dem Stück die „böse“ Tante Esther. Den Charakter der Tante hätten sie sich aus ihrer Vorstellung heraus erspielt, sagen die beiden. Die Erarbeitung der Texte hätten sie sich ohne viel Mühe über die Vielzahl der Wiederholungen aneignen können. Weitaus mehr Arbeit hätten sie mit dem Malen der vielen Bühnenbilder gehabt.

Die Theaterproduktion an der IWS wurde vom Ministerium für Kultur, Jugend und Sport über den Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg e.V.

gefördert. Außerdem bedanken sich die Schülerinnen und Schüler bei der Hans-Peter-Schlatterer Stiftung zur Förderung der Jugend sowie bei der Sparkasse Freiburg Breisgau Nord für die freundliche Unterstützung. An der praktischen Umsetzung wirkten aber auch die FSJ-lerin Carina Meßmer mit und Georg Nübling beim Kulissenbau. Hannelore Kempf und das Theater Waldkirch sorgten für die Kostüme und Lehrer Markus Weiss für die musikalische Organisation. Für die musikalische Untermalung sowie die Beleuchtung sorgten die Schüler der 10. und 11. Klasse. Und last but not least gaben die Eltern Schützenhilfe von Zuhause aus.

Georg Stanossek (E)

Die Geschichte in Kürze:

Der 13-jährige Prosper und sein 6-jähriger Bruder Bo sind Waisenkinder. Auf der Flucht vor ihrer Tante, die nur einen der Brüder adoptieren möchte, kommen sie nach Venedig. Dort treffen sie einen Jungen, der sich der „Herr der Diebe“ nennt und den ein unerhörtes Geheimnis umgibt ...

Die Autorin Cornelia Funke

wurde 1958 in Dorsten/Westfalen geboren, zog nach dem Abitur nach Hamburg und absolvierte eine Ausbildung als Diplompädagogin. Drei Jahre lang arbeitete sie als Erzieherin auf einem Bauspielplatz und studierte parallel dazu Buchillustration an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg. Seit Mai 2005 wohnt Cornelia Funke mit ihrer Familie in Los Angeles.

„Nichts ist so, wie es scheint…“

Großes Theater der Achtklässler – Theaterstück „Herr der Diebe“

Ein rätselhafter Auftrag im Zusammenhang mit einem geheimnisvollen Flügel (nein, kein Klavier!) und eine eingeschworene Kinderbande stehen im Mittelpunkt des „Herrn der Diebe“.
Schon die beiden Schüleraufführungen am Donnerstag- und Freitagvormittag fanden vor vollem Hause statt. Viele Schulen sind mit ihren 7. und 8. Klassen der Einladung der Emmendinger Waldorfschule gefolgt und haben das Theaterstück nach einem Jugendroman von Cornelia Funke besucht. Mit unglaublicher Spielfreude und beherztem Engagement schlüpften die 27 Schüler und Schülerinnen der 8. Klasse der IWS in ihre unterschiedlichen Rollen, die jeweils in den Hauptrollen doppelt besetzt waren.

Nach dem Tod ihrer Eltern haben sich die beiden Brüder, der sechsjährige Bo (Rebekka Weber, Vera Berger) und der 13-jährige Prosper (Evi Korte, Viktoria Benecke) auf der Flucht vor ihrer Tante Esther (Greta Harzer, Jamila Nierhaus) nach Venedig abgesetzt. Dort finden sie Unterschlupf bei einer Bande von Jugendlichen, die in einem verlassenen Kino hausen. Ihr geheimnisvoller Anführer Scipio (Luka Kettenbeil, Alwin Dreher), der sich selbst „Herr der Diebe“ nennt, versorgt sie mit Hilfe der Beute aus seinen Einbrüchen in die Palazzi der Reichen.
Tante Esther und ihr Mann (Aaron Rotermund) engagieren den Detektiv Victor Getz (wunderbar Emanuel Thilo und Leonard Wezel), um die Brüder zu finden. Unterdessen wird Scipio ein lukrativer Job angeboten: er soll einen Holzflügel stehlen, das fehlende Teil eines geheimnisvollen Karussells.

Cornelia Funke ist mit ihrem Jugendroman, der sich einer vielschichtigen Handlung bedient, ein großer Wurf gelungen, an dem nicht nur die Kulissen Venedigs und die anhaltende Spannung ein großes Publikum ansprechen.

Mit einem aufwendigen Bühnenbild und einer hervorragenden Inszenierung ist es den Schülern bei beiden Abendvorstellungen gelungen die Zuschauer in der prall gefüllten ZfP-Halle mit nach Venedig zu entführen und an dem Schicksal der Jugendlichen in ihrem Sternen-Versteck, dem alten verlassenen Kino „Stella“, teilhaben zu lassen.
Sowohl die Kostüme, als auch die Kulissen waren von den Schülern im Vorfeld der Vorbereitungen auf das Theaterstück selbst entworfen und zum Teil selbst angefertigt worden, als fächerverbindendes Projekt in den Unterrichten Werken und Nähen.
Professionelle Unterstützung bekam die Klasse durch Theaterregisseurin Felicitas Adobatti, die das Jugendtheater in Waldkirch leitet. Unter ihrer Federführung begann die Klasse schon nach den Herbstferien an einzelnen Szenen und Handlungen zu arbeiten.

Mit mehr als 30 Szenen stellte die Handlung immer wieder große Herausforderungen an die Örtlichkeit und die Logistik. Allerdings ließ sie auch die betagte, stilvolle Festhalle des ZfP in ihrem ganzen Glanz erscheinen. So waren etwa die Schlussszenen, bzw. der Höhepunkt mit Schattentheater-Elementen dargestellt, was einen bleibenden - sinnlichen und fantasievollen Eindruck hinterließ.

Musikalisch begleitet wurde das Theaterstück von Instrumentalisten aus dem Schulorchester, die mit Cello, Flöte, Trommeln und Akkordeon für das entsprechende Kribbeln sorgten.

Unterstützt wurden sie dabei durch das Klassenteam Rainer Wahl und Ralf Baron-Isbary.
Unter den 27 Achtklässlern sind seit der 1. Klasse auch 4 Schüler mit einer Behinderung, die ihren Begabungen entsprechend eben auch ihren Platz im Stück fanden.
Die Klasse sei über das Zusammenspiel automatisch mehr und mehr zum Team zusammen gewachsen, bestätigten zwei der Mitspielerinnen.

Die Theaterarbeit und das Theaterspiel ist in der 8. Klasse der Waldorfschule ein fester Bestandteil und bildet neben einer großen Jahresarbeit, die im Mai folgt, einen der Höhepunkte des Schuljahres.

Forts. Bildstrecke nächste Seite

Forts. von Seite 13 -

Herr der Diebe- Theater der 8. Klasse

Im Fokus der Kameras

Ein großes Aufgebot an Profis hat in diesem Jahr zwei der vier Aufführungen des Achtklass-Spiels „Herr der Diebe“ begleitet. Möglich wurde das durch einen Schülervater, der selbst Kameramann ist und eine ganze Reihe seiner Mitarbeiter motivieren konnte, mitzuhelfen - übrigens fast durchweg ehemalige Waldorfschüler...
Trotz der drei Kameras und der vielen Mikrofone war es in Anbetracht der mehr als 30 Szenen des Theaterstücks eine Herausforderung für die Profis. Ein fantastisches und sehr großzügiges Beispiel für ELMAR (Elternmitarbeit). Ganz herzlichen Dank!!
Die im Livemitschnitt entstandene DVD kann im Sekretariat erworben werden.

Silke Engesser (L/Öffentlichkeitsarbeit)

Mehr Infos und Fotos auf:
www.waldorfschule-emmendingen.de/Theaterprojekte

Vielfältiges und tolles Programm

Schulfeier in der Elzhalle in Wasser

Zum Auftakt spielten Orchester und Werkstufe 10: *Un poco espanol* und *Eu e voce*

An das Publikum - Gedicht aus dem Deutschunterricht, 9. Klasse

Rechnen, Zählen, Lied - aus dem Hauptunterricht der 1. Klasse

Rechnen, Zählen, Lied - aus dem Hauptunterricht der 1. Klasse

Mit der 2. Klasse Eurythmie - *die Bremer Stadtmusikanten*

Aus dem Hauptunterricht der 3. Klasse - *Schöpfungsgeschichte (aus der Genesis)*

Zungenbrecher / Lied -
aus dem Englischunterricht der 4. Klasse

Forts. Bildstrecke nächste Seite

Forts. von Seite 17 -
Schulfeier in Wasser

Aus dem Französischunterricht der 5. Klasse - *Le Corbeauet le renard*

Die 5. Klasse mit einem friesischen Vortrag

Allegretto aus der Sonatine von Mozart - Eurythmie Klasse 6

Aus dem Musikunterricht der 9. Klasse - *Farruca, Shuffle Blues*

Eurythmie der 7. Klasse - *Columbus*

Sirankuruni, Malinke Guinea - Afrikanisches Trommeln, 7. Kl.

Minimalacat mit dem Rhythmusensemble: Boomwhackers und Marimbafon, 9./11. Klasse

Die etwas andere Zeitungsvorstellung der 9. Klasse.

Zum Abschluss der Schulfeier: *Away from the roll of the sea* - 5/6.Klass-Chor & Ensemble 10./11. Klasse

Fasnet 2013 - Impressionen

Gold und Bronze für Malena Focht

Erfolg für 7. Klässlerin bei den Nationalen Special Olympics-Winterspielen

Im Januar dieses Jahres gewann Malena Focht aus der 7. Klasse bei den nationalen Special Olympics-Winterspielen in Garmisch-Patenkirchen Gold und Bronze in den Alpinwettbewerben.
Special Olympics Deutschland veranstaltet im jährlichen Wechsel nationale Sommer- und Winterspiele. Für die Teilnehmer heißt das, sich messen und austauschen und einmal den Applaus für ihre Leistungen bekommen zu können. Außerdem gab es ein buntes Rahmenprogramm für Teilnehmer, Betreuer und Begleiter. Biathlon-Olympiasiegerin Magdalena Neuner warb gemeinsam mit den Special Olympics-Athleten für die Veranstaltung.
Die Wettbewerbe fanden vom 14. bis 18. Januar unter der Schirmherrschaft des bayrischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer im Olympiastadion statt. 700 Athletinnen und Athleten starteten in sieben Sportarten.
Unsere Schule stellte Malena während dieser Zeit vom Unterricht frei, sodass sie sich gemeinsam mit den anderen Teilnehmern und Betreuern rechtzeitig auf die Wettkämpfe vorbereiten konnte.
Malena Focht nahm zusammen mit der Mannschaft ihrer alten Schule teil, mit der sie bereits im letzten Jahr bei dem Special Olympics in Baden Württemberg eine Goldmedaille gewann.
Diesmal erkämpfte sich Malena als jüngste Teilnehmerin Gold im Riesenslalom und Bronze im Slalom.
In unserer Klasse haben wir Malenas großen Erfolg bereits gebührend gewürdigt. An dieser Stelle möchte ich ihr aber gerne auch im Namen der ganzen Schulgemeinschaft unsere Anerkennung für diese außergewöhnliche Leistung ausdrücken. Herzlichen Glückwunsch, liebe Malena!

Vielleicht könnten ja in Zukunft noch weitere Schüler unserer Schule an den Special Olympics teilnehmen?

Sarath Ohlms (L)

Von Heimweh keine Spur!

Schüleraustausch zwischen Australien und unserer Waldorfschule

Für jemanden wie Alexandra Moor war Fastnacht ein einschneidendes Erlebnis. Feierte sie doch dieses Jahr das erste Mal die närrischen Tage. Alexandra kommt aus „Down Under“ - aus dem fernen Australien. Sie war von Dezember bis vor kurzem hier in Emmendingen, 3 Monate lang für einen Schüleraustausch. In einem Interview bei Mutzenmandeln und Kräutertee zur Fastnachtszeit erzählte sie über ihre Erfahrungen in Emmendingen.
Mittlerweile ist Alexandra schon wieder in ihre Heimat zurückgekehrt - trotzdem ist spannend zu erfahren, was ihr hier gefallen hat und was weniger....
Ausschnitte aus dem Interview mit Alexandra Moor vom 6. Februar 2013:

Ganz schön mutig, finden ihre Klassenkameraden der 9. Klasse der Waldorfschule, mit grade mal 15 Jahren um die ganze Welt zu jetten! „Nicht ganz allein“, merkt Alexandra an, ihr Zwillingsbruder ist zur selben Zeit auch in Deutschland, allerdings in einer Familie bei Hannover.
Richtiges Heimweh wollte sich bei ihr nicht einstellen, immerhin verbrachte sie sogar Weihnachten in ihrer Gastfamilie Habé. „Meine Gastfamilie ist so toll, da gab es gar keine Gelegenheit für Heimweh“.
Alexandra lernt in ihrer (Mädchen)Schule in Sydney Deutsch und wollte daher unbedingt einmal dieses Land kennenlernen, zudem spricht ihr Vater sehr gut deutsch.
Und wenn sie nun über Deutschland und ihren Aufenthalt hier spricht, kommt sie ganz leicht ins schwärmen: „Die vielen Biosachen haben´s mir hier in Deutschland angetan! So was haben wir in Australien überhaupt nicht“ erzählt sie begeistert. Das Essen insgesamt findet sie hier fantastisch. Auch die Schule mit ihrem vielfältigen künstlerisch-handwerklichen Angebot bekommt viel des Lobes ab, „so was gibt es bei uns nur in einzelnen Wahlfächern und nicht als konstantes Fach über viele Jahre hinweg“. Außerdem gibt es in Australien keine Inklusion. „Die Leute wissen nicht, wie sie sich verhalten sollen, wenn sie einem Menschen mit Behinderung begegnen. Ich wünsche mir, dass auch in meiner Heimat, die Schüler alle gemeinsam unterrichtet werden können, so lernt man den Umgang miteinander und wird vertraut!“
Dass ihre gleichaltrigen deutschen Mitschüler sehr selbstständig sind und zahlreiche Entscheidungen selbst treffen dürfen, erstaunte sie zunächst. Das war sie aus ihrem Heimatland so nicht gewöhnt. Mittlerweile findet sie es gut und hilfreich, dass die Jugendlichen hier viel früher Verantwortung für ihre Entscheidungen übernehmen.
Dass es in Deutschland allerdings noch so viele Menschen gibt, die rauchen, findet sie eher befremdlich, da wird in ihrem Land mehr Aufklärungsarbeit und Prävention geleistet.

Auch die „Deutsche Bahn“ bekommt viel Lob von Alexandra. So findet sie „die Züge luxuriös, zuverlässig und sehr schnell“ und kann es gar nicht verstehen, dass viele Deutsche gleich mal die Nase rümpfen, wenn sie so begeistert über die deutschen Züge spricht.
Besonders haben ihr die Schweizer Alpen gefallen, die sie bei einem Skiurlaub mit ihrer Gastfamilie über Weihnachten besucht hat, auch wenn der Schweizer Dialekt für sie etwas befremdlich geblieben ist.

Im Moment ist in Australien Sommerzeit mit bis zu 47°C, aber Alexandra genießt lieber den Schnee, den es in den letzten Tagen in Emmendingen hatte, denn den kennt sie in solchen Massen aus ihrer Heimat nicht. Die Fastnacht war für Alexandra, bevor sie am 19. Februar wieder in ihre Heimat zurückkehrt ist, noch ein besonderes Highlight, dass ganz neu für sie war. Die Umzüge und den ganzen Rummel und vor allem das Konfetti in den Haaren, begeisterten sie über alle Maßen - und auch die Mutzenmandeln haben es ihr angetan! Sicher will sie den Kontakt zu ihrer Gast-Klasse halten und eines Tage wiedermal „vorbeischneien“.

Das Interview führte Silke Engesser (L)

Völkerballturnier 2013 in Schopfheim

Nach zeitigem Start, pünktlich 7.15 Uhr, brach die 7. Klasse gut gelaunt zum Völkerballturnier nach Schopfheim auf. Die schöne Halle in Schopfheim war mit 16 Mannschaften voll besetzt. Beim Einspielen fand das erste Taxieren der Mannschaften statt. Der erste Eindruck hierbei war, auf ein spannendes Turnier mit ausgewogenen Chancen zu blicken. Im ersten Spiel gegen die 6. Klasse St. Georgen zeigte sich unsere Mannschaft, die „SMILY'S", als hoch konzentriert. Alle Spieler mit Blick auf den Ball, den Gegner und die eigenen Mitspieler. Das schnelle, aufmerksame Spiel der SMILY'S führte zu einem tollen, eindeutigen Einstiegssieg ins Turnier. Im zweiten Spiel gegen die 7. Klasse Schopfheim konnte der nächste Sieg gefeiert werden. Spannend war zu sehen, wie die Würfe der Gegner gefangen, Abwürfe durch schnelles Fangen der Bälle vereitelt und gute Stellungswechsel gespielt wurden. Es spielte eine sich einige Mannschaft. Im dritten Spiel gegen die 7. Klasse der Wiehre, liefen die SMILY'S zu Hochform auf und konnten während der Spielzeit den Sieg erzielen. Beim vierten Spiel gegen die vermeintlich „Kleinen", die 6. Klasse Elztal, war die Konzentration nicht wie gewünscht. Aber auch dieses Spiel wurde gewonnen. Die 8. Klasse Elztal konnte viele Würfe unserer Spieler abfangen. Die SMILY'S fanden nicht richtig ins Spiel und verloren leider ganz klar. Im Spiel gegen die 8. Klasse Offenburg konnten die SMILY'S ihre Stärken wieder ausspielen und gewannen. Das letzte Gruppenspiel war sehr spannend und lange Zeit offen, bis es am Ende knapp verloren ging. Damit belegten die SMILY'S in ihrer Gruppe den dritten Platz. Dann folgte das Spiel der Gruppendritten um Platz 5 und 6. In diesem Spiel lag viel Spannung und lange herrschte Gleichstand. Die SMILY'S lagen lange nur ein Leben hinten und konnten immer wieder ausgleichen. Der Versuch im Endspurt den Sieg zu erzwingen gelang nicht. So belegten die SMILY'S einen hervorragenden 6. Platz. Es war ein aufregendes und spannendes Turnier mit einer sich einigen Mannschaft. Danke an die Mannschaft, die Trainer, Lehrer und Eltern die tatkräftig mit unterstützt haben und die sich schon auf das nächste Jahr freut.

Wolfram Helff (E)

Altes Testament hautnah

Die 3. Klasse zu Besuch in der Emmendinger Synagoge

Wir begannen das Schuljahr in der ersten Epoche mit der Schöpfungsgeschichte, betrachteten die Bilder aus dem Zyklus „Meister Bertram“, die in dieser Zeit in der Klasse zu sehen waren und malten selbst Bilder zu den ersten sieben Tagen. Sprachlich befassten wir uns mit dem Abschnitt Mose 1, 1-5 (das Bereschit), den wir zuerst in Hebräisch sprachen. Es folgte der Text in Deutsch und dann sogar noch bei Frau Bock in Englisch und Frau Wendling in Französisch. Im Februar besuchten wir dann den Rabbiner Dr. Moshe Navon in der Jüdischen Gemeinde Emmendingen. Er erwartete uns vor der Synagoge (einzige Turmsynagoge Deutschlands). Aufwärts – den Sternen entgegen – ging es zu einem Gruppenraum und dann in die darüber befindliche Synagoge. Hier mussten die Jungen eine Kippa aufsetzen. Wir hörten einen kleinen Vortrag, konnten unsere Fragen stellen, bekamen viele Gegenstände gezeigt und erklärt.

Ein Beispiel:
Die Thora

„Die Thora, die hebräische Bibel, ist für die Juden „das Buch der Bücher“. Sie ist in hebräischen Buchstaben ohne Vokale geschrieben und umfasst die fünf Bücher Moses mit den 613 Vorschriften (248 Gebote und 365 Verbote). Der hebräische Begriff bedeutet Lehre, Unterricht, Belehrung, Gesetz… Der Text wird auf handgefertigtem Pergament aus der Haut reiner Tiere geschrieben. Zum Schreiben werden Gänsekiele und reine Tinte verwendet. Die Thorarolle ist auf zwei Stäbe aufgewickelt. Die Holzstäbe werden als „Baum des Lebens“ bezeichnet. Um die Thorarolle wird ein spezielles Stoffband gebunden und anschließend wird sie mit einem reich bestickten Mantel, der sie beschützen und verzieren soll, bedeckt. Die kostbare Schriftenrolle darf nicht mit bloßen Händen berührt werden. Als Lesehilfe dient ein silberner Stab, an dessen Ende sich eine kleine Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger befindet.“
Aus: www.zentralratjuden.de

Wir sprachen dann gemeinsam das Bereschit und sangen Shalom shaverim. Nach 45 Minuten verabschiedeten wir uns voneinander, überreichten eine selbst gezogene Bienenwachskerze mit Karte als Dankeschön. Dr. Navon war sichtlich angetan und stellte sich gern zum Foto.

Anschließend gingen wir zum Standort der alten Synagoge, deren Größe und Form an den grauen Pflastersteinen und der Bodenplatte zu sehen war. Vesper- und Spielzeit dienten der Erholung, bevor es mit dem Bus der Linie 5 zurück zur Schule ging.

Eine Buchempfehlung: „Mona und der alte Mann“

Gisela Meier-Wacker (L)

Rezeption und Rezension

Einblicke in den Deutschunterricht der 10. und 11. Klasse

Die 10. Klasse hat sich in der letzten Deutschepoche intensiv mit dem Nibelungenlied und dessen nicht immer rühmlichen Rezeptionsgeschichte beschäftigt. Sind diese Gestalten noch aktuell, oder hat sich unser Bild von einem Helden gewandelt? Zwei unterschiedliche Antwort auf diese Fragen von zwei Schülerin.

Heiko Neumann (L)

Alte Helden, neue Helden

Das Nibelungenlied ist nicht einfach so zu dem geworden, was es ist. Die Deutschen haben es dazu gemacht. Ob bewusst oder unbewusst. Das Nibelungenlied hat sich mit der Zeit zum Nationalmythos entwickelt. In schwierigen Situationen wurde immer wieder darauf hingewiesen, um an Mut und Kraft zu erinnern.
Letztendlich geht es im Nibelungenlied um den Untergang. Es geht auch um Mut, Rache, Entschlossenheit und auch um Liebe.
Ein Volk sollte jedoch seine Entwicklung und nicht sein Untergang im Kopf haben. Sicherlich hat das Volk in manchen Zeitabschnitten Heldengeschichten gebraucht, um dunkle Zeiten mit Hoffnung zu überstehen. Die Menschen brauchten Helden. Helden ohne Angst. Mutige Helden. Helden die nicht mal vor dem Tod zurück schrecken. Voller Kraft und Sicherheit. Ohne Angst vor dem Tod können Menschen besser kämpfen. Sie sind mutiger. Durch ihr selbstbewusstes Auftreten können sie ihren Gegner einschüchtern, wodurch er schneller Fehler macht.
Siegfried verkörperte den Helden! Er machte den Menschen Mut! Siegfried hatte keine Angst vor dem Tod und würde deshalb selbst vor ihm nicht aufgeben.
Im Grunde sind tote Helden mehr wert als lebende. Oder haben zumindest mehr Einfluss auf die Menschen, weil sie für etwas gestorben sind. Sie werden dann zu einer Art Symbol.

Heute stimmen die damaligen Ansichten nicht mehr mit unseren überein. Wir wollen nicht mehr sterben, nur um mutig zu sein. Vielleicht sollen wir aber auch eine Lehre daraus ziehen. Damit wir unsere Fehler nicht wiederholen. Dass das Nibelungenlied wie eine Drohung ist? Heutzutage sind für uns Helden etwas anderes geworden.
Sie retten zum Beispiel Leben anstatt dass sie welche nehmen. Es ist nicht mehr derjenige ein Held, der am meisten Menschen ermordet hat. Ganz im Gegenteil.
Ich glaube, dass irgendwie die mutigen, zielstrebenden Menschen bewundert werden.
Trotzdem fällt es uns schwer es nachzuvollziehen.

Marie Kistner (S)

„Daz ist der Nibelunge nôt"

Kleine Lügen führen oft zu einem großen Desaster, das beweist das Nibelungenlied, das um 1200 von einem unbekanntem Autor aufgeschrieben wurde.
Siegfried besitzt die schönste Frau, die es überhaupt gibt, Kriemhild. Um auch seinem Schwager Gunther zu einer reizvollen Gemahlin zu verhelfen, sind allerdings List und ein paar Lügen notwendig. Wie im realen Leben auch, hält so etwas nicht lange und so kommt es in der Nibelungensage zu einem großen Streit, der mit dem Mord an dem Unheil bringenden Siegfried endet. Die trauernde Kriemhild heiratet ihrer persönlichen Vorteile wegen, den Hunnenkönig Etzel und will sich Jahre später endlich für Siegfrieds Tod rächen. So kommt es zu einer großen Schlacht, bei der gegen Ende Kriemhild, Etzel, Gunther, Hagen und ein paar Gefolgsleute die einzigen Überlebenden sind. Nachdem Kriemhild schließlich auch Hagen und Gunther ein schmerzvolles Ende bereitet hat, muss auch sie sterben. Der letzte Vers des Nibelungenlieds lautet nun: „Daz ist der Nibelunge nôt". „Nôt" kann mit mehreren Wörtern unterschiedlicher Bedeutung übersetzt werden. Meiner Meinung nach passt die Übersetzung „Leid" am besten, da sich das Leid durch die ganze Geschichte hindurchzieht. Es beginnt mit dem Streit zwischen Kriemhild und Brünhild. Während Kriemhild leidet, weil ihr Mann Brünhild angerührt hatte, erfährt diese ebenfalls großen Schmerz, als sie hört, dass es nicht Gunther war, der ihr die Jungfräulichkeit genommen hatte. Wie sehr sie der Streit mitnimmt, zeigt vor allem der Abschnitt 843, wo es unter Anderem heißt: „Daraus entstand eine bittere Feindschaft, weshalb glänzende Augen sehr trüb wurden und sich mit Tränen füllten."
Im Abschnitt 847 erfährt man außerdem, dass es der „leidvollste Tag" in ihrem Leben gewesen ist.
Nachdem Siegfried ermordet wurde, verbringt Kriemhild viele schmerzreiche Tage in Trauer. Aus dem Leid

Forts. nächste Seite

Forts. von Seite 25 -
Aus dem Deutschunterricht

entstehen Rachepläne, die gegen Ende zu einem großen Gemetzel und somit zum größten Leid der Geschichte überhaupt führen. Sich für Rachepläne zu entscheiden ist nicht einfach, wenn man dafür der eigene Familie Wunden zufügen muss, aber Siegfrieds Tod einfach auf sich beruhen zu lassen, das konnte Kriemhild auch nicht.
Als es dann zur großen Schlacht kommt und diese zu Ende geht, muss der Graf Rüdiger wegen eines Schwurs gegen die eigene Familie kämpfen, wobei er sich absichtlich besiegen lässt. Zu verlieren, im Sinne der Germanen also „Zu sterben" ist eine Entscheidung, die er im größten Leid der Verzweiflung trifft, denn es hätte ihm noch größere Schmerzen bereitet, einem Mitglied der Familie das Leben zu nehmen.
Während der Schlacht könnte man ebenfalls von Gewalttat reden. An dieser Stelle ist diese Übersetzung sicherlich richtig, da Kriemhild alle ihre Leute in die sowieso verlorene Schlacht und somit in den Tod schickt. Auch wie am Schluss Gunther, Hagen und zuletzt Kriemhild umkommen, spricht von reiner Gewalt. Das zeigt unter Anderem der Abschnitt 2369, in dem es heißt: „Man schlug ihm (Gunther) den Kopf ab. An den Haaren trug sie (Kriemhild) ihn vor den Helden von Tronje" und ebenfalls Abschnitt 2376: „Zornentbrannt sprang Hildebrand zu Kriemhild. Er traf die Königin mit einem schweren Schwung seines Schwertes."
Gewalt taucht im Nibelungenlied aber auch schon früher auf, beispielsweise als Siegfried nach Gunthers nicht gelungener Hochzeitsnacht Kriemhild zu bezwingen versucht. Abschnitt 676 deutet klar auf Gewalt hin: „Siegfried drückte sie so auf das Bett, dass sie laut aufschrie; seine Kräfte fügten ihr große Schmerzen zu."
Die Handlung des Nibelungenlieds endet in den letzten drei Abschnitten aber nicht mit der Gewalttat, sondern mit großem Leid. Der Überlebende Etzel klagt nicht nur um die Hunnen, sondern auch um Andere, die gewaltvoll gestorben waren. Er war allerdings nicht der Einzige, der die Trauer in vollem Maße erfuhr. Im vorletzten Abschnitt heißt es nämlich: „Alle Leute trauerten in Jammer und Elend." Zu guter Letzt endet das Nibelungenlied mit den Versen: „Ich kann euch nicht berichten, was später noch geschehen ist, nur dass man Ritter, Damen und auch die edlen Knappen den Tod ihrer lieben Freunde beweinen sah. Hier hat die Geschichte ein Ende. Das ist „Der Nibelungen Not".
An dieser Stelle, nachdem das ganze Leid geschildert wurde, passt meiner Meinung nach die Übersetzung „Leid" am besten.
Die Germanen lösen ihre Probleme mit Gewalt, wenn es sein muss. Wenn sie selbst Gewalt erfahren, leiden sie und entwickeln eine Wut, die sie zur Rache verführt. Aus der Gewalt entsteht Leid, aus dem Leid größere Gewalt und daraus wiederum noch größeres Leid. Die Gewalt beginnt mit Brünhilds Vergewaltigung und führt zu Streitereien, woraus ein Mord entsteht und große Schmerzen der Trauer aufkommen. Es kommt zur größten Gewalttat der Geschichte, der großen Schlacht in Etzels Burg und am Ende zum größten Leid der tiefen Trauer und Fassungslosigkeit unter den wenigen Überlebenden.
So kann aus einer „kleinen" Lüge ein großes Desaster werden.

Janika Baier (S)

Spätestens nach der Verfilmung des Romans der „Vermessung der Welt" von Daniel Kehlmann steht fest, dass das Buch nah dran ist zu den klassischen Schullektüren unserer Zeit zu werden. Ob das auch so richtig ist, versuchte die 11. Klasse im Deutschunterricht herauszubekommen. Eine Rezension zu diesem Buch, welche auch Lust zum Lesen machen soll.

Heiko Neumann (L)

Die Vermessenheit des Einen, die Distanzierung des Anderen

Rezension zu: Die Vermessung der Welt

Die Verrücktheit zweier Wissenschaftler und deren Handeln spannend in einen Roman zu packen ist eine Herausforderung für sich. Daniel Kehlmann, ein 30 Jahre junger Autor, hat sich dieser Aufgabe gestellt. Mit Erfolg? Die einen finden es „großartig", die anderen nennen es „ein Buch ohne Handlung".
Die Vermessung der Welt ist eine Doppelbiografie, die über zwei Wissenschaftler - Alexander von Humboldt und Carl Friedrich Gauß - erzählt. Kapitelweise wechselt Daniel Kehlmann zwischen Humboldt und Gauß hin und her und bringt einem so die Leben zweier genialen Köpfe, die fast zu schlau für ihre Welt waren, nahe.

Der von Arbeit Besessene

Tatsächlich bringt Kehlmann einem die Geschichte näher, als man es von sachlichen Büchern ahnt. Wenn Humboldt, mitten im Urwald auf dem Fluss Orinoko steht, inmitten von zu erforschenden Leichen und zur „Auflockerung" ein Gedicht vorträgt, ist auch der Leser perplex bei so einer emotionalen Abschottung. Auf subtile Weise trägt Humboldt das sonst eigentlich romantische Gedicht „Ein Gleiches" von Goethe, frei ins Spanische übersetzt vor. Alexander von Humboldt ist ein Mensch, der sich selbst unter Kontrolle hat. Er hat ein Bild von einem vorbildlichen Preußen und diesem bleibt er treu. Seine Berührungsangst in Gegenwart von Frauen geht schon fast in Richtung Homosexualität, die er sich aber erfolgreich nicht eingesteht. Er wirkt wie ein Mensch, der selber nicht wusste was er wollte, sich nicht traute ohne Zwang zu leben und sich deshalb der Arbeit verschrieb.

Gefühlsfähig, aber weltfremd

Gauß dagegen, ist ein Mensch der gefühlsfähig, aber weltfremd ist. Sein Verstand ist sehr weit, was nicht nur zu genialen mathematischen Erkenntnissen führt, sondern auch zur Melancholie. Er sieht die Dinge, die die Menschen machen, als zu kompliziert an, weiß dass alles auch einfacher gehen könnte, würden die Menschen sich nur auf etwas Neues einlassen. Anders als Humboldt, fertigt Gauß sein gesamtes Werk zu Hause. Er ist zwar ein Stubenhocker, verzichtet aber nicht auf menschliche Wärme und hat auch Frau und Kinder.

Ironisch subtil

Daniel Kehlmann erzählt in seinem Roman auf subtile, ironische Art. Man versteht die Wissenschaftler und denkt fast mit ihnen (zumindest wird einem das Gefühl dazu vermittelt). Ich persönlich finde nur, dass man sehr schnell die Handlung vergisst und nicht mehr gut hineinfindet, wenn man das Buch nicht in einem „Zuck" durchliest. Es ist ein Buch, das Fakten in einen Roman bannt, so klar, dass man alles verstehen kann und so ironisch, dass es dem Leser nicht langweilig wird. Allerdings bleibt Kehlmann immer in einem gesunden Rahmen. Er macht sich nicht lustig über die weltfremden Wissenschaftler, bleibt immer auf dem Boden, leider auch da wo ich mir etwas anderes wünschen würde. Etwas, was aus dem immer gleichbleibenden Schreibstil Kehlmanns ausbricht.

Daniel Kehlmann
Die Vermessung der Welt
Rowohlt Verlag GmbH 2005
302 Seiten

Laura Hähnel (S)

Feldmessen,

in der zweiten Schulwoche haben wir Feldmessen gehabt als Epoche. Das Feldmessen hatten wir bei Herrn Andree und bei Herrn Diez. Es hat allen viel Spaß gemacht. Einen Teil haben wir in der Schule gemacht, aber das große Feldmessen haben wir in der Linsimühle gemacht. Dort haben wir abends und mittags Warmes Essen bekommen. Jeden Morgen gab es zum Frühstück frische Brötchen. Es hat uns geschmeckt. Der Hausherr wollte wissen wie groß sein Grundstück ist. Wir haben uns ins Zeug gelegt und haben es rausgefunden. Es hat viel Spaß gemacht. Zuerst haben wir es mit Schritten vermessen. Dann haben wir Stäbe und Messlatten und einen Winkelmesser gehabt. Die kleine Gruppe hat mit Herrn Diez das Haus und das Spielfeld vermessen. Wir haben auch eine Wasserwaage benutzt. Die anderen haben eine genaue Zeichnung von dem Grundstück gemacht. Das Wetter war kühl aber trocken. Leider konnte ich nicht bis zum Letzten Tag bleiben. Denn ich fuhr zu einem Auftritt von Daniel Schumacher für die Lebenshilfe, bei dem meine Gruppe mitgemacht hat. In der Letzten Woche haben wir das Gelände um das Landhaus vermessen. und das Landhaus haben wir auch vermessen.

Jenny Gerber (S)

Feldmessen

Zum Unterricht zur Linsimühle

Das 13. Schuljahr

Ein Überblick zum weiteren Jahr in der Werkstufe

Dieses Jahr haben die vier Schüler der Werkstufe der letztjährigen Abschlussklasse ihre Schulzeit an der Integrativen Waldorfschule (IWS) Emmendingen verlängert und absolvieren gerade ein 13. Schuljahr - zum ersten Mal nach dem neu erstellten Konzept der Berufsvorbereitung.

Welches Ziel hat dieses Schuljahr?

Die Schüler probieren in dieser Zeit aus was sie in der Zukunft machen können und wollen. Manche Schüler brauchen noch Zeit sich zu entwickeln, bevor sie eine Entscheidung über ihre berufliche Zukunft treffen. Diese Zeit wird ihnen an der IWS gegeben.

Was ist der Inhalt des 13. Schuljahres?

Es geht um den Übergang von Schule und Beruf. Deshalb findet ein Teil in der Schule statt, viele Aktivitäten liegen aber auch außerhalb der Schule. Der einzelne Schüler soll Gelegenheit haben verschiedene Berufe kennenzulernen. Aber auch die Eltern sollen informiert werden; über die finanzielle Unterstützung durch verschiedene Ämter, die beruflichen Möglichkeiten ihrer Kinder und den Weg dorthin.

Was passiert in diesem Schuljahr? Was machen die Schüler?

Die Schüler nehmen weiter in einigen Fächern am „normalen“ Unterricht teil (Deutsch, Mathematik, Psychomotorik, Eurythmie, Musik und auch Förderstunden). Daneben gibt es für die Schüler der 13. Klasse unterschiedliche berufsvorbereitende Aufgaben an der Schule.

> Für jeden Schüler haben wir eine **persönliche Jahresaufgabe** gefunden, die er regelmäßig täglich oder wöchentlich zur selben Zeit ausführen muss. Die Aufgabe soll er nach kurzer Zeit selbstständig erledigen. Solche Aufgaben sind in diesem Jahr: Unterstützung des Sekretariats, Post holen, Pflanzen gießen und (Papier-)Müll wegbringen, Gesamtmüll zur zentralen Sammelstelle bringen.

Die Schüler der 13. Klasse beim Erneuern des Spielehäuschendaches des Pausenhofs.

> In den **Arbeitsprojekten** erledigen die Schüler der 13. Klasse größere Aufgaben für die Schule, zum Beispiel haben sie bereits das Dach des Spielehäuschens auf dem Pausenhof erneuert. Hackschnitzel wurden entsprechend der DIN-Vorschrift als Fallschutz um das Spielehäuschen verteilt. Bei dieser Arbeit halfen auch Schüler aus der 3., 6. und 8. Klasse mit. Die Schüler der 13. Klasse bauten drei Tischsitzgarnituren für den Pausenhof der Schule. Das Geld für das Material stammt vom Basarkreis. Die Theaterkulisse für das Theaterstück der 12. Klasse wurde ebenfalls von den Schülern der 13. Klasse gebaut; die vier haben auch als Schauspieler im Theaterstück mitgewirkt. Das laufende Projekt ist der Bau eines rollstuhlgerechten Hochbeetes im Schulgarten für eine Schülerin der 6. Klasse. Weitere Projekte sind außerhalb der Schule während der Unterrichtszeiten geplant: Der Bau eines Spielgerätes auf dem Waldspielplatz Rollberg in Freiamt und der Einbau eines Holzbodens bei einem Bauernhof in Buchenbach.

> Bei der **Jobbörse** handelt es sich um kleine zeitlich begrenzte Arbeitsaufträge an einzelne Schüler oder die ganze Gruppe. Hier können Lehrer der Schule „Jobs" anbieten, die dann von den Schülern der 13. Klasse erledigt werden. So halfen sie im Herbst der 3. Klasse an einem Vormittag beim Pflügen ihres Feldes.

Außerhalb des Schulunterrichts:

Der Schwerpunkt des 13. Schuljahres liegt auf der Berufsfindung und der Entwicklung von primären Arbeitstugenden. Deshalb finden verschiedene Praktika statt. Aber auch Kontakte zum Arbeitsamt, zum Integrationsfachdienst und zu inklusiven Arbeitsprojekten und Werkstätten für behinderte Menschen werden hergestellt.

> Alle Schüler absolvieren im Laufe des Schuljahres mindestens drei **Praktika**, nach Möglichkeit auch mehr, von je 2 bis 4 Wochen Dauer. Beim Finden der Praktikumsplätze haben die Eltern der vier Schüler tatkräftig mitgeholfen. Die Schüler waren im ersten Halbjahr schon als Küchenhelfer und Servicekräfte in der Gastronomie, in Altenheimen, auf einem Bauernhof und in einer Tapetenfabrik tätig. Dabei kann es auch mal vorkommen, dass ein Praktikum abgebrochen wird. Wichtig ist es Klarheit für alle zu schaffen: Kann und will der Schüler hier arbeiten? Ist es das Richtige für ihn, aber auch: Können die Betriebe mit ihm zusammenarbeiten. Das gilt vor allem auch für integrative und nicht integrative Betriebe auf dem freien Arbeitsmarkt.
Im besten Fall wird während des Praktikums der zukünftige Arbeitsplatz gefunden.

> Es gibt in diesem Jahr viele **Eltern-Schüler-Abende** und **Einzelgespräche** mit dem Heilpädagogen. Die Eltern können sich mit Unterstützung des Heilpädagogen sowie Fachleuten von außerhalb ein Bild über die Zukunft ihrer Kinder machen. Dazu dient auch die **Zukunftskonferenz**, bei der alle Bekannten und Freunde an einem Tag die Zukunft zusammen mit dem Schüler planen und ihm konkret ihre Hilfe anbieten. Diese Konferenz wird von einem Experten aus dem Kreis der Schuleltern vorbereitet und geleitet.

> Bei **Exkursionen** und **Terminen bei den Ämtern** geht es vor allem um Informationen über finanzielle und persönliche Unterstützung und Berufswegeplanung. Die Agentur für Arbeit prüft die Schüler und schätzt die Leistungen und damit die beruflichen Möglichkeiten ein. Es gibt Besuche von anderen Einrichtungen für Menschen mit besonderem Förderbedarf. Wir sind im ersten Halbjahr schon zu einer Besichtigung der Werkstatt für Menschen mit Behinderung der Caritas in Neuershausen (March) und der Integrativen Berufsakademie in Himmelreich gefahren.

Gibt es neben den offiziellen Stellen auch weitere Unterstützung?

Der Arbeitskreis Übergang Schule-Beruf an der IWS wurde im Januar 2012 gegründet und trifft sich regelmäßig. Er besteht aus Eltern und zwei heilpädagogischen Lehrern der Oberstufe und will Schüler, Eltern und Lehrer bei der Suche nach Praktikums- und Arbeitsplätzen unterstützen.
Aber auch der Arbeitskreis braucht Unterstützung. Wer aus der Elternschaft kann einem Schüler mit besonderem Förderbedarf einen Praktikumsplatz anbieten? Wer kennt einen Betrieb, der hierfür offen wäre? Bitte melden bei: petra.padberg@gmx.de (Betreff: Praktikumsplatz)

Uwe Maier (L), Heilpädagoge 13. Klasse

Gemeinsam für Afrika

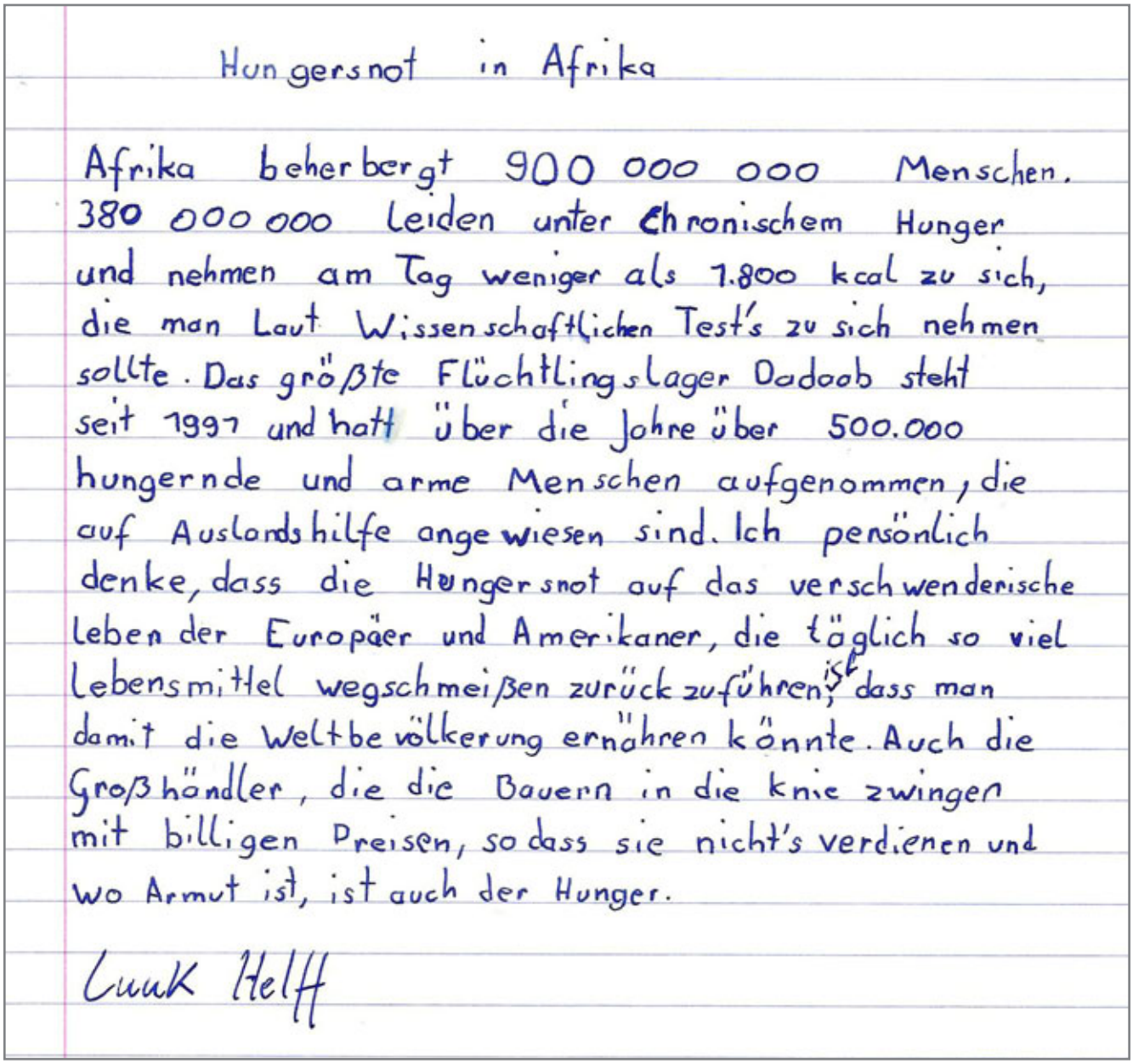
Aus der Afrika-Epoche der 7. Klasse

Im Rahmen unserer 5-wöchigen Geografieepoche zu Afrika beschäftigten wir uns neben den geografischen Besonderheiten, wie den verschiedenen Landschaftsformen und den entsprechenden Klimazonen, besonders mit dem Leben der Menschen in den reicheren und vielerorts armen Regionen Afrikas. Angeregt durch ein überregionales Schulprojekt mit dem Thema „GEMEINSAM FÜR AFRIKA“ und einer aktuellen Dokumentation über das größte Flüchtlingslager in Kenia, hielten die Schüler/innen ihre Eindrücke bzw. ihre Betroffenheit auf Papier fest.

Uns allen wurde im Laufe der Epoche klar, dass dieses Thema nicht nach den 5 sehr intensiven Wochen incl. Referatsarbeiten usw. beendet sein würde. Vielleicht gelingt uns zu einem späteren Zeitpunkt eine erneute, größere Aktion, um gemeinsam für Afrika zu helfen.

http://www.gemeinsam-fuer-afrika.de/schulkampagne/

Andreas Lillig (L)



Hungersnot in Afrika

Afrika beherbergt 900 000 000 Menschen. 380 000 000 leiden unter chronischem Hunger und nehmen am Tag weniger als 1.800 kcal zu sich, die man Laut Wissenschaftlichen Test's zu sich nehmen sollte. Das größte Flüchtlingslager Dadaab steht seit 1991 und hatt über die Jahre über 500.000 hungernde und arme Menschen aufgenommen, die auf Auslandshilfe angewiesen sind. Ich persönlich denke, dass die Hungersnot auf das verschwenderische Leben der Europäer und Amerikaner, die täglich so viel Lebensmittel wegschmeißen zurück zuführen ist, dass man damit die Weltbevölkerung ernähren könnte. Auch die Großhändler, die die Bauern in die knie zwingen mit billigen Preisen, so dass sie nicht's verdienen und wo Armut ist, ist auch der Hunger.

Luuk Helff

Hungersnot in Afrika

Ca. 380 mio Menschen in Afrika müssen an Hunger leiden und manche auch sterben. Diese Menschen sind meist sehr arm und auch krank. Malaria, Keuchhusten, Durchfall und andere Krankheiten machen den Armen den Hunger unerträglich. Doch zum Glück gibt es Flüchtlingslager, wohin manche Menschen tagelang Wandern, nur um dort hinzugelangen. Unterwegs kommt es öfters zu Todesfällen, wenn die Menschen vor Hunger und Erschöpfung sterben. Dort angekommen, im Flüchtlingslager Dadaab in Kenia, wird erstein mal gewartet. Kleine kranke oder fast verhungerte Kinder werden in die Intensiv-station gebracht, wo versucht wird, sie auf zu-päppeln. Nach langem Warten wird man registriert, indem man seinen Fingerabdruck abgibt, wird festgestellt, ob man schoneinmal in einem Lager registriert war. Nach vielen Fragen bekommt man ein Bändchen, das darauf hin weist, dass man aufgenommen wurde. Die Kinder werden nun geimpft und mit einem Bändchen wird gemessen, ob das Kind unterernährt ist. Nun bekommt man ein Zelt und zwei Essenspakete pro Person, indem sich nahrhafte Vierecke befinden.
An dieser Armut sind auch wir schuld: Wir pro-duzieren zu viel Nahrung, kaufen zu viel und schmeißen das was im Überfluss ist, weg.

Jana Manke

Besuch aus Kenia in der 7. Klasse

Silviah Njagi vom Waldorfkindergarten Nairobi (Kenia) in unserer Klasse

Am Freitag, den 1. Februar besuchte Silviah Njagi vom Waldorfkindergarten Nairobi (Kenia) unsere Klasse. Auf Einladung des Waldorfkindergartens Emmendingen hatte sie die Gelegenheit genutzt, ihr Stipendium in Oslo mit einem einwöchigen Zwischenstopp in Deutschland zu verbinden. Und so war es endlich möglich geworden, die bis dahin nur auf Briefen und Emails beruhende Verbindung in einen persönlichen Kontakt zu verwandeln, der sich für alle Beteiligten als sehr inspirierend und wertvoll erwies.

Da Silviah während dieser Zeit bei uns wohnte, konnte ich ihr von unserer gerade stattfindenden Afrika-Epoche erzählen und sie zu einem Besuch in unsere Klasse einladen. Gerne sagte Silviah zu, denn sie war begeistert von der Aussicht, neben dem Patenkindergarten in Emmendingen auch noch unsere Schule mit ihrem besonderen Konzept kennen lernen zu können.

In der Klasse bereiteten wir uns auf ihren Besuch vor, indem wir Fragen der Schüler sammelten, die sie Silviah stellen wollten. Diese übersetzten wir dann noch ins Englische, da Silviah nur einige Worte Deutsch versteht.

Auch Silviah war es ein großes Anliegen, der Klasse gut vorbereitet begegnen zu können, und so besprachen wir zu Hause bereits zwei Tage vorher die vielen Fragen der Schüler.

Und dann kam Silviah am Freitag endlich zu uns in die Klasse. In eine äthiopische Tracht gekleidet, erlebte sie einen warmen Empfang der Schüler und Lehrer, bevor es losging mit dem englischen „Fragen-Marathon"! Fragen zu ihrer Person und ihrer Arbeit dort im Kindergarten, zu den Menschen (dem Volk der Massai), zur Landschaft und Tierwelt, zur Serengeti, zum Klima, zur Beziehung zwischen Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen, zu Themen wie Reichtum und Armut, Gesundheit und Krankheit beantwortete Silviah mit viel Liebe zum Detail, so dass 75 Minuten schnell vorbei waren..

Da Silviah auch noch gerne den Unterricht in der Unterstufe erleben wollte, war sie nach der Pause im Spielturnen und in der Übstunde der 2. Klasse dabei. Ein Dankeschön an die Kollegen, die Silviah diese bleibenden Eindrücke ermöglicht haben!

In der 3. Fachstunde konnte ich Silviah unsere Schule zeigen und sie einigen Lehrern und Kollegen vorstellen. So konnte sie auch Ina Scheidecker (Gartenbaulehrerin/Vorstand) kennenlernen, die in Nairobi in einer Waldorfschule tätig war.

Da Silviahs Schlafenszeit in der kommenden Nacht wegen ihres bevorstehenden Rückfluges bereits um 3.30 Uhr zu Ende sein würde, legte Silviah von 13 bis 15 Uhr bei uns im Nebenraum eine Pause ein. Sehr froh und dankbar war sie über die Siebtklässler, die große Rücksicht nahmen und ihr dank der herrschenden Ruhe ein wenig „Vorschlafen" ermöglichten.

Für mich war dieser Besuch etwas sehr Besonderes. Vor allem beeindruckte mich Silviahs Bescheidenheit, mit der sie den Menschen begegnet. Anthroposophisch hoch gebildet und von vielen im Waldorfbereich verantwortlichen Menschen im In- und Ausland sehr geschätzt und gefördert, geht sie in den frühen Morgenstunden den Studien für ihr Stipendium nach, ist anschließend als Waldorferzieherin tätig und unterstützt zudem die Arbeit mit Kindern in den Slums von Nairobi. Unsere Schüler haben nun beschlossen, für diese Kinder Materialien zum Schreiben und Malen, sowie Bücher, Spielzeuge und Kleidung zu sammeln.

So hat Silviahs Besuch ganz konkret zu der wichtigen Einsicht beigetragen, dass wir der im Unterricht zum Thema gemachten Diskrepanz zwischen dem Überfluss und der Verschwendung in Deutschland und Europa - und der Armut und Hungersnot in Afrika auch durch kleine Schritte begegnen können.

Vielleicht werden sogar noch weitere folgen!

Sarath Ohlms (L)

PRESSEMELDUNG

Bund der Freien Waldorfschulen

„Jedes Kind ein Könner“ Expertendialog auf der didacta bestätigt Waldorfpädagogik

Köln/Stuttgart. Zu aktuellen bildungspolitischen Fragestellungen wie zum Umgang mit Medien oder zur Frühförderung liefert die Waldorfpädagogik wichtige Orientierungen. Dass diese durchaus in Einklang mit Ergebnissen der empirischen Forschung stehen, wurde bei den Veranstaltungen von „Waldorfpädagogik aktuell“ auf der diesjährigen didacta in Köln deutlich.
Der Gemeinschaftsstand von „Waldorfpädagogik aktuell“ auf der weltweit größten Bildungsmesse stand diesmal unter dem Motto „Jedes Kind ein Könner“ und ist ein Zusammenschluss des Bundes der Freien Waldorfschulen (BdFWS), der Waldorfkindergartenvereinigung und des Verbands für anthroposophische Heilpädagogik, Sozialtherapie und soziale Arbeit.
An das Motto der Veranstaltungsreihe auf der didacta knüpfte auch Prof. Dr. Armin Krenz vom Institut für angewandte Psychologie und Pädagogik in Kiel an. Der bekannte Buchautor forderte einen „radikalen Perspektivenwechsel“ im Verständnis von Bildung. Er konstatierte im Bildungswesen das Wiederaufleben eines alten Modells, das Bildung wie das Füllen eines Beutels oder Trichters begreife. Durch die gegenwärtige Praxis in der Frühförderung, aber auch in den Elternhäusern werde die Welt der Kinder „immer enger und künstlicher“. Anstatt Kindern die Möglichkeit zu eröffnen, durch eigene Aktivitäten die Welt zu entdecken, werde ihr Alltag durch vermeintliche Bildungsangebote „programmiert und auf die Zukunft hin orientiert.“ Diese zunehmend entsinnlichte Kindheit entspreche nicht den Bedürfnissen der Kinder, die darauf angewiesen seien mit allen Sinnen zu lernen.
Auch beim Gespräch mit der Medienpädagogin und Autorin Dr. Paula Bleckmann am Stand von „Waldorfpädagogik aktuell“ konnten sich die Waldorfpädagogen bestätigt sehen. Hinsichtlich der Vorbeugung gegen Mediensucht könne man den Waldorfschulen nur zu ihrer „Pionierarbeit“ gratulieren, betonte Bleckmann. Dem in der bildungspolitischen Debatte kursierenden Begriff der Medienkompetenz stellte sie ihre Forderung nach „Medienmündigkeit“ entgegen. Es könne nicht darum gehen, den Kindern und Jugendlichen nur technische Fähigkeiten zu vermitteln, Ziel müsse ein selbstbestimmter Umgang mit den Medien sein.

Inklusion als fortwährende Entwicklungsaufgabe: Erklärung der waldorfpädagogischen Verbände

Arbeitskreis Inklusion präsentiert „Grundlegende Gesichtspunkte zur Verwirklichung von Inklusion im Bildungswesen“.
Stuttgart. Die Einrichtungen der Waldorfpädagogik in Deutschland stellen sich der Herausforderung der Inklusion und wollen ihre Lebens- bzw. Unterrichtsformen an deren Erfordernisse anpassen. Dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Behindertenrechtskonvention) soll so Rechnung getragen werden. Vom 20. bis 22. September 2013 findet ein großer gemeinsamer Kongress zur Inklusion an der Waldorfschule Berlin-Kreuzberg statt, für den der Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, Hubert Hüppe, als Schirmherr gewonnen werden konnte.
Die Vereinigung der Waldorfkindergärten, der Verband für anthroposophische Heilpädagogik, Sozialtherapie und soziale Arbeit und der Bund der Freien Waldorfschulen (BdFWS) bezeichnen in der gemeinsamen Erklärung die Inklusion als „fortwährende Entwicklungsaufgabe“. Sie betonen den positiv gesellschaftsverändernden Charakter von inklusiv arbeitenden Kinderkrippen, Kindergärten und Schulen. Die Erklärung verweist auf die langjährige Erfahrung der Waldorfpädagogik im Umgang mit heterogenen Kinder- und Schülergruppen. „Die Förderung sehr unterschiedlich begabter Kinder ist ein konstituierendes Element der anthroposophischen Pädagogik, die den Einzelnen in den Mittelpunkt der Gemeinschaft stellt“, so Birgitt Beckers, Vorstandsmitglied des BdFWS und Waldorfklassenlehrerin. Inklusion bedeutet im Verständnis der drei Verbände nicht notwendig ein durchgehendes Zusammensein. Das Wort stehe vielmehr für Nähe und praktizierte Lebensgemeinsamkeit. Das meine auch die Möglichkeit zum Rückzug, zur Distanz und zur Differenzierung, wenn dies den individuellen Bedürfnissen entspreche.
Der Arbeitskreis Inklusion wurde 2011 gegründet, um die Erfahrungen der drei Verbände zu bündeln und die Umsetzung der Inklusion an Waldorfeinrichtungen voranzutreiben. Bereits im März 2012 versammelten sich über 600 Eltern, SchülerInnen, HeilpädagogInnen, ErzieherInnen und LehrerInnen in Kassel zu einem ersten „Thementag Inklusion“, um ihre Erfahrungen auszutauschen und neue Anregungen mitzunehmen.

Weitere Infos unter: www.waldorfschule.de/presse/pressemitteilungen

Unsere Schule in der Presseschau

Badische Zeitung, 23.01.2013

Im Supermarkt Hysterikon

Beim Theaterstück der Waldorfschüler geht es um Konsum

Die Zwölftklässler Adrian Engler (links) und Ilja Thilo bei den Proben für „Hysterikon". FOTO: LAURA VÖLKER

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/im-supermarkt-hysterikon--68449851.html

Emmendinger Tor, 30.01.2013

Sortiment reicht von Wurst bis Würde

12. Klasse der Waldorfschule begeistert mit provokantem Stück

Auch das imposante Bühnenbild erfreute das begeisterte Publikum. Foto: Melanie Brandt

http://www.wzo-verlags-gmbh.de/uploads/media/wzn_emt_hp_30.01.pdf

Badische Zeitung, 29.01.2013

Volle Einkaufswagen und leere Herzen

Waldorfschüler begeisterten mit Ingrid Lausunds zeitkritischem Stück „Hysterikon" im Supermarkt der Eitelkeiten und Sehnsüchte

Was darf's denn sein? Johanna Sassie und Bombenleger Louise Nickola finden sich im Supermarkt. FOTO: SCHULE

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/volle-einkaufswagen-und-leere-herzen

Badische Zeitung, 12.02.2013

Verwaltungsgericht rügt Verstoß gegen Grundgesetz

Die Integrative Waldorfschule gewinnt erneut ein Gerichtsverfahren gegen das Land Baden-Württemberg in Sachen Inklusion

Inklusiver Sportunterricht an der Waldorfschule. FOTO: SCHULE

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/verwaltungsgericht-ruegt-verstoss-gegen-grundgesetz--69043869.html

Badische Zeitung, 20.12.2012

Mehrstimmig und vielsprachig zum Advent

Konzert der Waldorfschüler

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/mehrstimmig-und-vielsprachig-zum-advent--67250394.html

Berichte

Löser: „Die Waldorfschule ist keine Reichenschule“

Die integrative Bildungsstätte reagiert auf Aussagen der Stadtverwaltung beim Stadtgespräch zur Karl-Friedrich-Schule

EMMENDINGEN (BZ). „Die Waldorfschule ist keine Reichenschule“. Mit dieser Feststellung reagiert Geschäftsführer Michael Löser auf Aussagen der Stadtverwaltung in der Informationsveranstaltung „Stadtgespräch“ zur Zukunft der Karl-Friedrich-Schule (BZ vom 20. Februar).

Zitiert wurde darin Oberbürgermeister Stefan Schlatterers Antwort auf die Frage, warum ein priv[illegible] kosten der Karl-Friedrich-Schule finanzieren könne, die S[illegible] verlange kein Schulgeld, so Schlatterer. Auch der Waldorfkindergarten zähle nicht zu den billigsten Angeboten, ergänzte Rathaus- Justitiarin Julia Sennekamp.

„Es ist richtig, dass die Integrative Waldorfschule von ihren Eltern Schulgeld verlangen muss“, so Michael Löser, Geschäftsführer der Waldorfschule in einer Pressemitteilung, denn das Land Baden-Württemberg gewähre für Schüler an Schulen in freier Trägerschaft Zuschüsse in Höhe von nur ca. 67 bis 78 Prozent der Kosten eines Schülers an staatlichen Schulen. Dabei würden die Kosten für ein Ganztagesangebot, für Sprach-, Legasthenie- und Dyskalkulieförderung überhaupt [illegible] sich für die Emmendinger Waldorfschule die finanzielle Situation dadurch, dass ih[illegible]re Klassen aufgrund des gemeinsamen, aber zieldifferenten Unterrichts von Kindern mit und ohne Behinderung kleiner sind als an anderen Schulen. Weil das Land einen Zuschuss pro Schüler zahle, seien die Einnahmen entsprechend geringer. Dennoch unterrichten immer zwei Lehrer gemeinsam.

Beide Faktoren zusammen genommen ergäben eine Benachteiligung der Integrativen Waldorfschule von jährlich über 600 000 im Vergleich zu einer nicht inklusiven staatlichen Schule. Diese Summe müsse die Schule über unterdurchschnittliche Lehrergehälter und Spenden, aber auch durch Elternbeiträge und Elternmitarbeit finanzieren. „Ein tägli[illegible]kt!“, so Löser.

Ähnlich sei die Situation im Waldorfkindergarten. [illegible] zahle Zuschüsse in Höhe von 63 bis 68 Prozent der Betriebsausgaben. Auch hier tragen Eltern und Erzieherinnen die Restkosten, die bei kirchlichen Kindergärten zum Teil von der Kirche, bei kommunalen Kindergärten von der Stadt getragen würden. Nur aus diesem Grund würden die Elternbeiträge des Waldorfkindergartens höher ausfallen als an anderen Kindergärten.

Die erste Waldorfschule wurde 1919 von Emil Molt, einem Stuttgarter Fabrikanten, für die Kinder seiner Arbeiter gegründet – also für Kinder aus unterprivilegierten Bevölkerungsteilen. Auch heute noch fühlten sich die Waldorfschulen dem Ideal verpflichtet, „eine Schule für alle“ zu sein, so Löser. Waldorfschulen seien staatlich anerkannte „Ersatzschulen“. Allerdings ersetzen sie nicht das staatliche Schulsystem, sondern sie ergänzten es. An der Integrativen Waldorfschule Emmendingen werden rund 280 Schüler unterrichtet. Der Lehrplan der Schule führt zu allen anerkannten Schulabschlüssen. 47 Schüler haben einen Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot.

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/
loeser-die-waldorfschule-ist-keine-reichenschule--69393194.html

Badische Zeitung, 23.02.2013

Badische Zeitung, 23.02.2013

ZIRKUS

„ALLES GEKLAUT“ heißt das aktuelle Programm des Zirkus Saltini der Integrativen Wa[illegible] elf zeigen am Samstag, 2. März, um 15 Uhr, in der Festhalle des Ze[illegible] Künste. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. FOTOS: SCHULE

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/
alles-geklaut-x1x--69394149.html

Zirkus um Mafiosi und Kofferträger

Die integrative Zirkus-AG der Waldorfschule verpackte ihr alljährliches Zirkusspiel in eine spannend und lustige Geschichte

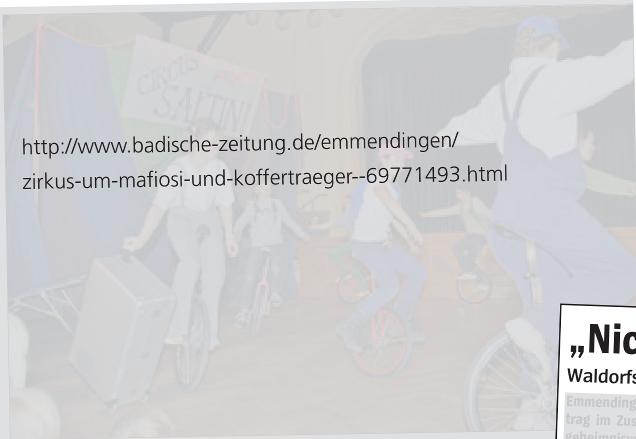
VON UNSERER MITARBEITERIN HELENA KIEFER

EMMENDINGEN. Mafiosi, Kofferträger und Zirkuskinder bevölkerten am Samstagnachmittag die Festhalle des Psychiatriezentrums, wo die Zirkus-AG der Walddorfschule „Circus Saltini“ ihren Jahresauftritt inszenierte.

Die traditionellen Zirkuselemente Clownerie, Mini- und Riesentrampolin, Akrobatik, Artistik und Jonglage wurden von den beiden AG-Leitern und den Oberstufenschülern liebevoll in eine Rahmenhandlung verpackt.

Antonio (Stefan Thilo, Schülervater und AG-Leiter)und seine Schwester Valentina (Aliza Rotamund), beide Mafiosi, bekamen den Auftrag einen geheimnisvollen Koffer vom Gepäckband abzuholen. Der schusselige Antonio konnte sich allerdings nicht mehr daran erinnern, was denn nun auf dem Auftragszettel stand und so holten die beiden prompt den falschen Koffer, den Kofferträger Dieter abholen sollte. So begann die Jagd nach vertauschten Koffern, bei der die Zirkuskinder der Walddorfschule allerhand Gelegenheit bekamen, ihre artistischen Fähigkeiten zu beweisen.

Gleich zu Beginn begeisterten die Kinder auf der Bühne, als sie mit ihren auf dem Boden rollenden Körpern ein Gepäckband darstellten, das die Koffer transportierte. Auf dem Einrad versuchten Charlotta Diez und Mona Speth als Kofferträger und Susi, die Last erträglicher zu bewegen. „Ich habe das Rad extra auseinandergebaut, dass wir beide eins haben“, freute sich Susi, die witzige Figur neben Kofferträger Dieter. „Dieses energiegeladene, aufgedrehte Bündel“, beschimpft Dieter die räderschlagende Susi.



Um einen vertauschten Koffer ging es beim Zirkus der Integrativen Waldorfschule.

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/
zirkus-um-mafiosi-und-koffertraeger--69771493.html

„Unsere integrative Zirkus-AG wird von mir und Stefan Thilo geleitet“, so Dieter Idler, Sportlehrer an der Waldorfschule Emmendingen. Oberstufenschüler der elften Klasse seien dabei, einen Zirkustrainerschein zu absolvieren. „Dazu gehören Fortbildungen, an Wochenenden oder in den Ferien, und die praktische Ausbildung in der AG“, so Idler. Am Ende wartet dann ein Zertifikat auf die Schüler, die am Samstag die stabilen Stützen der Vorstellung darstellten und so die jüngeren ermutigten.

45 bis 50 Kinder waren auf und hinter der Bühne mit dabei. Normalerweise trainieren sie in altersgetrennten Gruppen. Einmal pro Woche treffen sich die Zirkusbegeisterten der Klassen vier bis sieben und acht bis elf. Seit neun Jahren besteht die Zirkus-AG und macht ihrem Namen alle Ehre. Auf Laufkugeln begeistern die Zirkuskinder ihr zahlreiches Publikum, fahren auf Einrädern [illegible] jonglieren mit Bällen, [illegible]

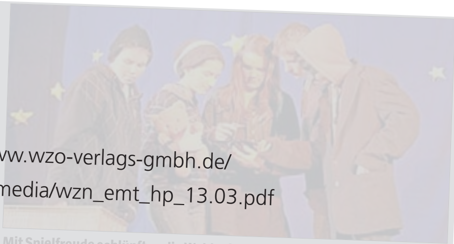
„Die Musik kommt [illegible]se“, so Silke Engesser, [illegible] an der Schule. Der M[illegible] Weiß leitet das Schu[illegible] Zirkusmusik spielt. „[illegible]se können die Schüle[illegible] eintreten“, so Enges[illegible] „Die jüngsten rutsch[illegible] lernen von den große[illegible]

Badische Zeitung, 06.03.2013

„Nichts ist so, wie es scheint...“

Waldorfschüler führten Theaterstück auf

Emmendingen. Ein rätselhafter Auftrag im Zusammenhang mit einem geheimnisvollen Flügel (nein, kein Klavier!) und eine eingeschworene Kinderbande standen im Mittelpunkt des Theaterstücks „Herr der Diebe“.



Mit Spielfreude schlüpften die Waldorfschüler bei der Aufführung des Theaterstücks in ihre Rollen. Fotos: Schule

http://www.wzo-verlags-gmbh.de/
uploads/media/wzn_emt_hp_13.03.pdf

Schon die beiden Schül[illegible] gen am Donnerstag und Freitag fanden vor vollem Hause[illegible] Schulen waren der Einladung der Waldorfschule gefolgt und hatten das Theaterstück nach einem Jugendroman von Conelia Funke besucht. Mit unglaublicher Spielfreude und beherztem Engagement schlüpften die 27 Schüler der 8. Klasse der Integrativen Waldorfschule ihre unterschiedlichen Rollen, die jeweils in den Hauptrollen doppelt besetzt waren.

Mit einem aufwendigen Bühnenbild und einer hervorragenden Inszenierung ist es den Schülern bei beiden Abendvorstellungen gelungen, [illegible] Schicksal der Jugendlichen in ihrem Sternen-Versteck, dem alten verlassenen Kino „Stella“, teilhaben zu lassen. Sowohl die Kostüme, als auch die Kulissen waren von den Schülern im Vorfeld der Vorbereitungen auf das Theaterstück selbst entworfen und zum Teil selbst angefertigt worden. [illegible] seurin Felicitas Adobatti. Unter den 27 Achtklässlern sind seit der ersten Klasse auch vier Schüler mit einer Behinderung, die ihren Begabungen entsprechend auch ihren Platz im Stück fanden. Musikalisch begleitet wurde das Theaterstück von Instrumentalisten aus dem Schulorchester, die mit Cello, Flöte, Trommeln und Akkordeon für das entsprechende Kribbeln sorgten.

Emmendinger Tor, 13.03.2013

Badische Zeitung, 13.03.2013

Unterhaltung für Schüler und Eltern

Geheimnisvoll und gut inszeniert: Theaterprojekt „König der Diebe“ der Achtklässler von der Integrativen Waldorfschule

EMMENDINGEN (BZ). Ein rätselhafter Auftrag im Zusammenhang mit einem geheimnisvollen Flügel (nein, kein Klavier!) und eine eingeschworene Kinderbande stehen im Mittelpunkt des Theaterstücks „Herr der Diebe“ nach dem Jugendroman von Cornelia Funke, das 27 Achtklässler der Integrativen Waldorfschule für Schulklassen und Publikum in der Festhalle des Psychiatriezentrums aufführten.

Nach dem Tod ihrer Eltern haben sich die beiden Brüder, der sechsjährige Bo (Rebekka Weber, Vera Berger; alle Hauptrollen wurden doppelt besetzt) und der 13-jährige Prosper (Evi Korte, Virktoria Benecke) auf der Flucht vor ihrer Tante Esther (Greta Harzer, Jamila Nierhaus) nach Venedig abgesetzt. Dort finden sie Unterschlupf bei einer Bande von Jugendlichen, die in einem verlassenen Kino hausen. Ihr geheimnisvoller Anführer Skipio (Luka Kettenbeil, Alwin Dreher), der sich „Herr der Diebe“ nennt, versorgt sie mit Hilfe der Beute aus seinen Einbrüchen in die Palazzi der Reichen. Tante

Nichts ist so, wie es scheint ... Szene aus dem Theaterstück „Herr der Diebe“ der Waldorfschule FOTO: PRIVAT

Esther und ihr Mann (Aaron Rotermund) engagieren Detektiv Victor Getz (Wunderbar Emanuel Thilo, Leonard Wezel), um die Brüder zu finden. Unterdessen wird Skipio ein lukrativer Job angeboten: er soll einen Holzflügel stehlen, das fehlende Teil eines geheimnisvollen Karussells.

Kostüme sowie Kulissen waren von den Schülern im Vorfeld selbst entworfen und zum Teil selbst angefertigt worden, als fächerverbindendes Projekt in den Unterrichten Werken und Nähen. Professionelle Unterstützung bekam die Klasse durch Theaterregisseurin Felicitas Adobatti, die das Jugendtheater in Waldkirch leitet. Unter ihrer Federführung begann die Klasse schon nach den Herbstferien an einzelnen Szenen und Handlungen zu arbeiten. Unterstützt wurden sie dabei durch das Klassenteam Rainer Wahl und Ralf Baron-Isbary. Unter den 27 Achtklässlern sind seit der ersten Klasse auch vier Schüler mit einer Behinderung, die ihren Begabungen entsprechend eben auch ihren Platz im Stück fanden. Die Klasse sei über das Zusammenspiel mehr und mehr zum Team zusammen gewachsen, bestätigten zwei der Mitspielerinnen.

Mit mehr als 30 Szenen stellte die Handlung immer wieder große Herausforderungen an die Örtlichkeit und die Logistik. So waren die Schlussszenen mit Schattentheater-Elementen dargestellt, was einen bleibenden, sinnlichen und fantasievollen Eindruck hinterließ. Musikalisch begleitet wurde das Theaterstück von Instrumentalisten aus dem Schulorchester, die mit Cello, Flöte, Trommeln und Akkordeon für das entsprechende Kribbeln sorgten.

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/unterhaltung-fuer-schueler-und-eltern--69985332.html

Neuwahlen und Berichte

Protokoll der Mitgliederversammlung vom Dienstag, 29.01.2013

Beginn: 20.00 Uhr, Ende: 21.25 Uhr, 20 stimmberechtigte Mitglieder,

1. Der Versammlungsleiter Erhard Beck begrüßt die Anwesenden und entschuldigt das krankheitsbedingt abwesende Vorstandsmitglied Ine Scheidecker und den ebenfalls krankheitsbedingt abwesenden Geschäftsführer Michael Löser. Er stellt die ordnungsgemäße Einladung und die Beschlussfähigkeit fest.

2. Die Tagesordnung wird einstimmig genehmigt.

3. Michaela Grasreiner-Speth und Karin Doulis verlesen den Tätigkeitsbericht des Vorstands
   Eine Aussprache wird nicht gewünscht.

4. Sarah Jones und Ralf Baron-Isbary berichten von der Arbeit der Schulführungskonferenz. Sie erklären die neue Struktur der Schulführung (Zuordnung unterschiedlicher Verantwortungsbereiche in sogenannten „Waben", für die jeweils gewählte/ernannte Kollegen zuständig sind. Im Mittelpunkt der Schulführungskonferenz stehe derzeit das Thema „Inklusion", das verschiedene Fragen aufwerfe: Umfang der individuellen Förderung, Schulbegleitung für einzelne Schüler, herausforderndes Verhalten etc.. Außerdem werde die Schulordnung überarbeitet. Für die Zukunft werde das Thema Ganztagsschule anvisiert.

5. Erhard Beck stellt für den abwesenden Geschäftsführer Michael Löser den aktuellen Stand der Kaufverhandlungen dar und legt drei Folien auf (s. Anlagen 4-6).
   Ein Vereinsmitglied stellt fest, dass sich seit der letzten Mitgliederversammlung eigentlich nichts bewegt hat, da man auf die Beendigung des Gerichtsverfahrens warten müsse.
   Es wird keine Aussprache gewünscht.

6. Erhard Beck stellt für den abwesenden Geschäftsführer Michael Löser die Gewinn- und Verlustrechnung 11/12 und den Haushalt 12/13 (s. Anlage 7) und die Bilanz zum 31.07.12 (s. Anlage 8) vor. Ein Vereinsmitglied stellt fest, dass es sich um eine gute Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres handelt. Es werden keine Einwände erhoben, eine weitere Aussprache wird nicht gewünscht.

7. Der Kassenprüfer Christian Schreiber entschuldigt den abwesenden Kassenprüfer Frank Hauri und verliest den Bericht über die Kassenprüfung (Anlage 9). Es gab keine Beanstandungen. Er empfiehlt, den Vorstand zu entlasten.

8. Es wird keine Aussprache gewünscht.

9. Der Vorstand wird mit 15 Stimmen und keiner Gegenstimme entlastet. Die 6 anwesenden Vorstandsmitglieder enthalten sich ihrer Stimme.

10. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern:
    Michaela Grasreiner-Speth erklärt, dass sie nach langjähriger Tätigkeit als Vorstandsmitglied nicht mehr für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung steht. Peter Fischer dankt ihr im Namen des Vereins und des Vorstands für ihre Arbeit und überreicht ein Präsent. Beifall. Das Vorstandsmitglied Bernd Habé erklärt seine Kandidatur für eine weitere Amtsperiode. Das abwesende Vorstandsmitglied Ine Scheidecker erklärt schriftlich (s. Anlage 10), für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung zu stehen. Weitere Kandidaturen werden nicht gemeldet. Die Wahl erfolgt geheim mit Stimmzetteln. Ine Scheidecker wird mit 19 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen, Bernd Habé wird mit 18 Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen für eine weitere Amtsperiode gewählt. Bernd Habé erklärt, die Wahl anzunehmen. Ine Scheidecker hat dies schriftlich erklärt.

    Der Vorstand besteht damit aus folgenden sechs Mitgliedern: Karin Doulis, Bernd Habé, Michael Ritter (o. Reihe), Ine Scheidecker, Peter Fischer und Erhard Beck (u. Reihe). Daneben o.l. Michael Löser (GF) und o.r. Isabell Hauer (derzeit Gast-Beirat).

11. Christian Schreiber und der abwesende Frank Hauri werden zu neuen Kassenprüfern gewählt.

Erhard Beck dankt den Anwesenden und schließt die Versammlung.

Peter Fischer (E/V) & Michael Löser (GF)

Vorstand verabschiedet sich von langjährigem Mitglied

Die Kinder werden groß und verlassen in absehbarer Zeit die Schule, dann ist für die Familie ein Kapitel abgeschlossen, die Ehrenämter werden abgelegt.
Der Vorstand bedauert sehr den Fortgang von Michaela Grasreiner-Speth. Sie zieht sich nach 8 Jahren Vorstandsarbeit und 2½ Jahren ELK zurück und blickt im Gespräch mit Peter Fischer auf die Vorstandsarbeit.

PF: Du gehörst zu den genauen Kennerinnen der Schule, weil Ihr seit der Aufbau-Zeit der Schule dabei wart, was hat Dir an der Vorstandsarbeit am meisten Freude bereitet?

MGS: Ganz klar: Das Team und die Zusammenarbeit (ich hatte vom Kindergarten her schon Vorstandserfahrung - dort ist viel mehr Arbeit durch die Vorstände zu machen, es gibt dort schließlich keine Verwaltungskräfte).
Im Vorstandsteam waren nie Leute, die einzelkämpferisch etwas übers Knie brechen wollten, sondern man hat immer gemeinsam im Gespräch und der Auseinandersetzung nach dem für alle besten Weg gesucht und das hat großen Spaß gemacht.
Das war gleichzeitig ein guter Ausgleich für meine berufliche Arbeit in der Physiotherapieschule, wo ich eben sozusagen „einsam" vor den Schülern stehe.
Eine herausragende positive Erfahrungen war, als nach turbulenten Zeiten, wie wenn ein Mitarbeiter mit viel Wissen oder viel Kraft wegging, der oder die unersetzlich schien, immer wieder in das Fahrwasser der normalen Arbeit gefunden wurde.

PF: Da schließt sich die Frage nach den Tiefpunkten an...

MGS: Sehr unangenehm waren mir Funktionsaufgaben wie Abmahnungen auszusprechen oder über Kündigungen nachzudenken, überhaupt „bad news" zu vermitteln. Dabei habe ich viel gelernt und auch über meinen Schatten springen müssen.

PF: Siehst Du einen Entwicklungsbogen der Schule?

MGS: In der Gründungsphase bestand die Schule aus zwei Gruppen, den Eltern, die eine integrative Schule für ihre Kinder mit Behinderung suchten und denen, die einfach eine Waldorfschule im Emmendinger Raum haben wollten. Aus diesem Konflikt hat sich der Geist der Schule entwickelt, eine Schule sein zu wollen. Die zwei Lager sind gelegentlich heute noch zu spüren, daher sind auf dem Weg zum Idealbild noch Schritte zu tun und geschehen auch, mäandernd und umweghaft. Die Arbeit hieran und deren Signale nach außen, wo dieser Weg verläuft, könnten noch deutlicher werden, denn die Konkurrenz schläft nicht.

PF: Hast Du für den Vorstand einen guten Ratschlag zur Hand?

MGS: Ich möchte Euch den Bereich der Personalpflege ans Herz legen. Und denkt an die Tradition der Zusammenkünfte der Gremien, solange die Arbeit gut läuft, mag das nicht notwendig sein, aber bei plötzlich auftauchenden schwierigen Fragen ist die kultivierte gegenseitige Wahrnehmung notwendig.

Peter Fischer (E/V)

Waldorfschule ist keine „Reichenschule“

Warum eine Waldorfschule Schulgeld verlangt - Pressemeldung

In der Ausgabe vom 20.Februar berichtete die Badische Zeitung über den von der Stadt veranstalteten öffentlichen Workshop über die Zukunft der Karl-Friedrich-Schule. Zitiert wurde Oberbürgermeister Schlatterers Antwort auf die Frage, warum ein privater Träger Sanierungskosten der Karl-Friedrich-Schule finanzieren könne, die Stadt aber nicht: Die Stadt verlange kein Schulgeld. Auch der Waldorfkindergarten zähle nicht zu den billigsten Angeboten, so Justiziarin Julia Sennekamp.

Es ist richtig, dass die Integrative Waldorfschule von ihren Eltern Schulgeld verlangen muss, denn das Land Baden-Württemberg gewährt für Schüler an Schulen in freier Trägerschaft Zuschüsse in Höhe von nur ca. 67% bis 78% der Kosten eines Schülers an staatlichen Schulen. Dabei werden die Kosten für ein Ganztagesangebot, für Sprach-, Legasthenie- und Dyskalkulieförderung überhaupt nicht bezuschusst.

Zusätzlich erschwert sich für die Emmendinger Waldorfschule die finanzielle Situation dadurch, dass ihre Klassen aufgrund des gemeinsamen, aber zieldifferenten Unterrichts von Kindern mit und ohne Behinderung kleiner sind als an anderen Schulen. Weil das Land einen Zuschuss pro Schüler zahlt, sind die Einnahmen entsprechend geringer. Dennoch unterrichten immer zwei Lehrer gemeinsam.

Beide Faktoren zusammen genommen ergeben eine Benachteiligung der Integrativen Waldorfschule von jährlich über 600.000 € im Vergleich zu einer nicht inklusiven staatlichen Schule. Diese Summe muss die Schule über unterdurchschnittliche Lehrergehälter und Spenden, aber auch durch Elternbeiträge und Elternmitarbeit finanzieren. Ein täglicher Kraftakt!

Ähnlich ist die Situation im Waldorfkindergarten: Die Stadt Emmendingen zahlt Zuschüsse in Höhe von 63% bis 68% der Betriebsausgaben. Auch hier tragen Eltern und Erzieherinnen die Restkosten, die bei kirchlichen Kindergärten zum Teil von der Kirche, bei kommunalen Kindergärten von der Stadt getragen werden. Nur aus diesem Grund sind die Elternbeiträge des Waldorfkindergartens höher als an anderen Kindergärten.

Die erste Waldorfschule wurde 1919 von Emil Molt, einem Stuttgarter Fabrikanten und Inhaber der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik für die Kinder seiner Arbeiter gegründet, also gerade für Kinder aus unterprivilegierten Bevölkerungsteilen. Auch heute noch fühlen sich die Waldorfschulen dem Ideal, „eine Schule für alle“ zu sein, verpflichtet.

Waldorfschulen sind staatlich anerkannte und genehmigte „Ersatzschulen“. Allerdings ersetzen sie nicht das staatliche Schulsystem, sondern sie ergänzen es. Damit erfüllen sie einen Verfassungsauftrag aus Artikel 7 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und tragen dazu bei, das Recht auf freie Schulwahl zu garantieren. Von diesen Schulen gehen immer wieder wichtige reformpädagogische Ansätze aus, die nicht selten in das staatliche Schulsystem einfließen.

Michael Löser (GF)

Siehe auch BZ-Artikel vom 23.2.2013 auf S. 37.

Klage gegen ZfP wegen Kaufpreisermittlung

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde,

im letzten transparentle haben wir über den aktuellen Stand des Gerichtsverfahrens und über Hintergründe informiert. In der Zwischenzeit ist nicht allzu viel passiert. Erwartungsgemäß hat die Geschäftsführung des Zentrums für Psychiatrie unseren Vergleichsvorschlag abgelehnt, ohne einen eigenen Vergleichsvorschlag vorzulegen. Daher hat der Richter nun einen unabhängigen Sachverständigen beauftragt, das strittige Verkehrswertgutachten des Gutachterausschusses der Stadt Emmendingen zu prüfen und eine Aussage darüber zu treffen. Der Sachverständige muss hierfür ein eigenes Gutachten erstellen. Wir sind gespannt auf das Ergebnis!

Für die AG Raumbeschaffung

Michael Löser (GF)

Strukturelle Unterfinanzierung der Integrativen Waldorfschule EM

Es gibt drei Gründe, weshalb eine integrative/inklusive Schule in freier Trägerschaft gegenüber staatlichen Schulen oder herkömmlichen Schulen in freier Trägerschaft finanziell benachteiligt wird. Am Beispiel der Integrativen Waldorfschule Emmendingen wird dies im Folgenden dargestellt:

I. Das Land zahlt für Schüler ohne Behinderung an Schulen in freier Trägerschaft geringere Zuschüsse als für Schüler an staatlichen Schulen.

II. Durch kleinere Klassen entgehen einer integrativen/inklusiven Schule im Vergleich zu Schulen mit normal großen Klassen Landeszuschüsse.

III. Die Zuschüsse für die Schüler mit Behinderung decken die Personalkosten für den zweiten Lehrer nicht ab („zweiter Lehrer" ist hier nicht im Sinne einer Rangfolge gemeint!).

Zu I:
In 2011 betrugen die Kosten eines Schülers ohne Behinderung an staatlichen Schulen:
in den Klassen 1 - 4: 4.267 €
in den Klassen 5 - 12: 5.700 €

Im gleichen Jahr erhielten Schulen in freier Trägerschaft pro Schüler
in den Klassen 1 - 4: 2.844 € (66,7%)
in den Klassen 5 - 12: 4.429 € (77,7%)

Gerechnet auf 24 Schüler ohne Behinderung pro Klasse (Konzept der Integrativen Waldorfschule Emmendingen) betrug die Unterfinanzierung aufgrund geringerer Zuschüsse in 2011 380.640 €.

Dabei werden folgende Kosten vom Land überhaupt nicht bezuschusst:
- Fördermaßnahmen für ausländische und spät ausgesiedelte Schüler
- Förderangebote für nicht schulreife Kinder
- Förderangebote für Lese-Rechtschreib-Schwäche und Dyskalkulie
- Aufwendungen für Ganztagsangebote
- Aufwendungen für Hauptschulen mit besonderer sozialer und pädagogischer Aufgabenstellung
- Aufwendungen für Grundschulförderklassen

2013 sollen die Zuschüsse für Schüler der Klassen 1-4 auf 71% der Kosten eines staatlichen Schülers, 2014 auf 72,7% angehoben werden.

Zu II:
Der Klassenteiler ist an
staatlichen Grundschulen: 28 Schüler
staatlichen Realschulen: 30 Schüler

Die Klassengröße an inklusiven Schulen soll kleiner als an nicht-inklusiven Schulen sein. An der Integrativen Waldorfschule Emmendingen werden pro Klasse maximal 24 Schüler ohne Behinderung aufgenommen.

Aus der geringeren Klassengröße resultiert in 2012 ein weiterer Zuschussverlust in Höhe von 256.112 €. Geht man von 20 Schülern ohne Behinderung aus (ursprüngliches Konzept der Integrativen Waldorfschule Emmendingen), erhöht sich der jährliche Zuschussverlust auf 442.976 €.

Zu III.
2012 betrugen die Lehrerpersonalkosten an der Integrativen Waldorfschule Emmendingen 1.532.000 €. Die Hälfte davon entfiel auf die Zweitlehrer. Für die Schüler mit Behinderung erhält die IWS Emmendingen in 2012 jedoch maximal 611.000 € Personalkostenzuschüsse. **Daher beträgt die Unterdeckung des durchgehenden Zwei-Lehrer-Prinzips 155.000 €.**

Zusammenfassung:

Aufgrund des integrativen Konzepts und des dadurch bedingten durchgehenden Zwei-Lehrer-Prinzips **beträgt die strukturelle Unterfinanzierung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen mindestens 791.000 € p.a.**

Diese Unterfinanzierung wird kompensiert durch
- Elternbeiträge (ca. 150 € pro Schüler und Monat im Durchschnitt)
- im Vergleich zu anderen freien Schulen unterdurchschnittliche Lehrergehälter
- vollständige Übernahme der Schulreinigung durch die Eltern
- Elternbeteiligung an Instandhaltungsaufgaben
- Verringertes Leistungsangebot (keine Ganztagesangebote, Mittagsverpflegung, Schulsozialarbeit, Förderangebote etc.)
- Drittmittel

Michael Löser (GF)

Verwaltungsgericht stärkt Inklusion

IWS gewinnt erneut Klage gegen das Land

Nachdem die Integrative Waldorfschule Emmendingen 2009 in einem bundesweit aufsehenerregenden Prozess die Genehmigung als erste integrative Schule Baden-Württembergs durchgesetzt hatte, wurden ihr vom damals noch CDU-geführten Kultusministerium mit Bescheid vom 20.05.2010 die Zuschüsse für die Schüler mit Behinderung um ca. 10% gekürzt. Damit zahlte das Land für Schüler mit Behinderung an Regelschulen in freier Trägerschaft geringere Zuschüsse als für die gleichen Schüler an Sonderschulen. Inklusion wurde zum Sparmodell. An den von der früheren Landesregierung vorgetragenen einseitigen Argumenten hielt auch das nunmehr SPD-geführte Kultusministerium fest, wie im vergangenen Oktober die mündliche Verhandlung der von der Schule 2010 erhobenen Klage zeigte.

Dem schob das Verwaltungsgericht Freiburg nun einen Riegel vor: „Der Bescheid des Regierungspräsidiums Freiburg vom 20.05.2010 ist rechtswidrig und verletzt den Kläger in seinen Rechten" – so dessen Urteil vom 25.01.2013. Das Land habe gegen die im Grundgesetz Art. 7 verankerte Privatschulfreiheit verstoßen. Es habe nicht bedacht, dass die aktuelle Regelung der Bezuschussung „zu einer strukturellen Unterfinanzierung des gesamten Schultypus der inklusiven Schule führen kann". Denn nach dem Modell der inklusiven Schule müssen die Klassen dort kleiner sein als an nicht inklusiven Schulen. Diese Möglichkeit habe der Landesgesetzgeber selbst eingeräumt.

Die Integrative Waldorfschule Emmendingen erhält für jeden Schüler einen Pro-Kopf-Zuschuss. Somit entgehen ihr nach eigenen Berechnungen aufgrund der inklusionsbedingt geringeren Klassenstärke im Vergleich zu nicht-inklusiven Schulen ca. 250.000 € pro Jahr. Dabei bekräftigte das Verwaltungsgericht, dass die besonderen Zuschüsse für die Schüler mit Behinderung zwar den erhöhten Förderbedarf dieser Schüler abdecken, nicht aber den aus den geringeren Klassengrößen resultierenden Zuschussverlust kompensieren.

Das Gericht hat das Land nun verpflichtet, einen neuen Bescheid unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts zu erlassen. Die Berufung ist zugelassen.

Michael Löser (GF)

Nachtrag:
Das Land hat inzwischen Berufung eingelegt – die Auseinandersetzung geht also auch mit der neuen Landesregierung weiter.

ELK: Vertrauenskreis gewählt

Bei der März-Sitzung des ELK standen die Wahlen zum Vertrauenskreis auf dem Programm. Nachdem sich in den vergangenen Jahren die Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten als ausgesprochen schwierig erwiesen hatte, hatten dieses Mal etliche Personen ihr Interesse an einer Kandidatur angemeldet. Nach Rückfragen und nochmaligem Überlegen blieben letztlich acht Kandidatinnen und Kandidaten auf der Vorschlagsliste und wurden zur ELK-Sitzung eingeladen. Vor der Wahl beschloss der ELK einen Rahmen für die Wahl und die Arbeit des Vertrauenskreises: gewählt werden sollten maximal 6 Personen für die Dauer von zwei Jahren.

Weitere Festlegungen betrafen den Kontakt zum ELK und Regelungen für das vorzeitige Ausscheiden aus dem Vertrauenskreis. Ziel war es, für die Arbeit des Vertrauenskreises einen verlässlichen Rahmen zu schaffen, in dem die Vertraulichkeit sicher gestellt werden kann.

Bei der anschließenden Wahl wurden schließlich folgende Personen für zwei Jahre gewählt:
Eva Barnscheidt (E, 10 + 11 Kl); Myriam Kraus (E, 1+3. Kl); Ulrich Leser (E, 1. Kl); Manuel Mauchardt (E, 1. Kl); Judith Ölschläger (E, 9. Kl), Stefan Witt (E: 9. Kl)

Für die Arbeit wünschen wir gutes Gelingen.

Alexander Gromann-Bross (E/ELK)

Erst die Marke, dann das Geld

Zum Fundraising an unserer Schule

Diese Feststellung der Kommunikationsagentur EM-Faktor aus Stuttgart fasst eine wesentliche Wahrheit zusammen: **Geld folgt der Idee** oder auch **Energie folgt Bewusstsein** – nicht umgekehrt!
„Hätten wir den reichen Onkel aus Amerika, dann würden wir ...“ Leider tritt dieser Fall extrem selten ein. Können wir hingegen den reichen Onkel von unserer Marke überzeugen, dann kann „der Geldfluss häufig gar nicht verhindert werden“ (A. Spieth, EM Faktor Stuttgart, erfolgreicher Fundraising-Experte mit großer Erfahrung vor allem in Waldorf-Kreisen).
Doch, kennen wir unsere Marke? Könnten wir unsere Idee **Funken sprühend** vermitteln, so dass ein potenzieller Förderer nicht nur intellektuell angesprochen wird?
Zu diesem Zweck ist es sinnvoll, sich mit Marketingstrategien von SPO`s (Social Profit Organizations), wie auch die IWS eine ist, auseinander zusetzen.

Grundlage dieser Strategien ist das Vermögen, die **Kernidee** seiner Organisation in drei Sätzen benennen zu können. Und dies möglichst kurz, knackig, **leidenschaftlich** und soweit wie möglich frei von Substantiven. Nur ein **emotional anrührender** Slogan kann wirksam sein. Und eben diese Emotionen in Verbindung mit Bildern und Geschichten sind es, die das Fundament einer **überragenden Marke** bilden, die eine hohe Außenwirkung erzielt.

Doch warum dieser Hinweis? Wir haben doch bereits eine eigene Marke.
Aus Erfahrung ist bekannt, dass SPO´s, um als glaubwürdig und förderungswürdig wahrgenommen zu werden, drei Eigenschaften überzeugend kommunizieren müssen:

1. **Solidität**
2. **Problemlösungskompetenz und**
3. **Leidenschaft**

Junge Organisationen versprühen **Enthusiasmus** für ihre Sache, haben eine mittlere Problemlösungskompetenz und eine eher niedrige Solidität. Etabliertere Organisation hingegen zeigen ein umgekehrtes Muster der Charaktereigenschaften: Eine hohe Solidität, eine mittlere Kompetenz Probleme zu lösen aber, und dies ist von großer Bedeutung – oft nur noch wenig Leidenschaft. Dies ist natürlich kaum verwunderlich, ist doch die Gründungsgeschichte Jahre her, ist der selbst erteilte Auftrag - im Grunde die ursprüngliche Vision, dem Alltagsgeschäft untergeordnet. Die Frage ist: Lebt das **Urmuster** noch oder ist es in den Untiefen der Alltagsaufgaben verloren gegangen oder doch zumindest ein wenig eingestaubt? Ist der Mut zur **Emotion und Vision** noch vorhanden?

Wollen wir uns an größere Geldflüsse anschließen, dann müssen wir überzeugen – vor allem (wieder) uns selbst. Im Idealfall muss das Bild der **Eigenmarke** so stark sein, dass sich alle Aktiven davor versammeln können. Und jenes Bild, jene Idee, jener emotionale Slogan, eben jene unsere Vision, muss in der gesamten Kommunikation **spürbar** sein.

Unzählige Anfragen, Anträge, Fördergesuche, Bitten um Unterstützung und Sponsoringideen landen auf den Schreibtischen von Stiftungen, Unternehmen, Institutionen und vermögenden Privatpersonen. Ausschlaggebend bei der Auswahl ist der **Kribbelfaktor** der bei den Entscheidungsträgern ausgelöst wird. Und eine hohe Anrührungskraft kann nur erreicht werden, wenn die Beteiligten selbst von der **Einzigartigkeit und Genialität** ihrer Organisation überzeugt sind. Somit kann ein erweitertes, wieder neu vitalisiertes Bewusstsein geschaffen werden, welches nun wieder Pate im Sinne des Resonanzgesetzes sein kann: **Energie** (Geld) folgt **Bewusstsein** (Vision).

Michael Ritter (E/V)

BB Bank spendet Musikschrank

Die BB Bank (Badische Beamtenbank) überreichte der IWS Ende Februar einen Scheck in Höhe von 1.150 € für die Anschaffung eines Instrumentenschranks für den Musiksaal.
Die 4. Klasse dankte dem Vertreter der BB Bank, Herrn Kuderer, mit einem selbst gedichteten Lied.

Einen ganz herzlichen Dank der BB Bank von der gesamten Schulgemeinschaft für die freundliche Zuwendung.

Anbei die Pressemitteilung an das Emmendinger Tor:
Anfang Januar konnte sich Markus Weiss, Musiklehrer der Integrativen Waldorfschule Emmendingen (IWS), und die gesamte Schulgemeinschaft über einen neuen Schrank für die hochwertigen Musikinstrumente freuen. Möglich wurde diese Anschaffung durch die Badische Beamtenbank (BB Bank), die eine Summe von 1.150 € aus Mitteln des Gewinnsparverein Südwest e.V. zur Verfügung stellte.
Die offizielle Übergabe fand am 28.02.2013 im Beisein von Vertretern der BB Bank Emmendingen und von Vertretern der Waldorfschule statt. Umrahmt wurde die kleine Feier von Schülern der 4. Klasse, die der BB Bank ein eigens für diesen Zweck komponiertes Lied vortrugen.

Michael Ritter, Vorstand der Waldorfschule, hob in seiner Dankesrede die freundliche und unbürokratische Zusammenarbeit mit der BB Bank hervor. Da in der Waldorfpädagogik neben der intellektuellen Bildung viel Wert auf die Ausbildung künstlerischer Fähigkeiten gelegt wird und der Fundus viele wertvolle Instrumente beherbergt, wurde der Schrank mit großer Begeisterung in Empfang genommen. Über diese großzügige Förderung ist die Waldorfschule hoch erfreut, da sie als Schule in freier Trägerschaft im Vergleich zu einer staatlichen Schule ca. 20-30% weniger Zuschüsse des Landes erhält.

Das Lied der 4. Klasse:

1. Vielen, vielen Dank für den wunderbaren Schrank sagen wir der BB Bank
2. Was schon alles reingeht, Rechts sind die Trommeln und die Triangeln sind jetzt links
3. Alles passt genau rein und es könnt nicht besser sein denn der Schrank ist nicht so klein.

Michael Ritter (E/V)

Zeichenbretter von OBI

Im Dezember wurde von der Schule eine Anfrage an den OBI Markt Emmendingen zwecks eines Kostenvoranschlags für Zeichenbretter, welche den Staffeleien als Bildhalter dienen, gestellt.

Frau Siegel, Stellvertretende Marktleiterin, antwortetet spontan, dass der OBI Markt uns diese Zeichenbretter als Weihnachtsgeschenk spenden möchte. Das haben wir selbstverständlich sehr gerne angenommen.
Bereits am nächsten Tag konnten die Zeichenbretter von den Schülern genutzt werden.

Im Namen der Schulgemeinschaft der IWS – einen ganz herzlichen Dank an den OBI Markt Emmendingen für die großzügige Unterstützung!

Michael Ritter (E/V)

Süßes für die Artisten

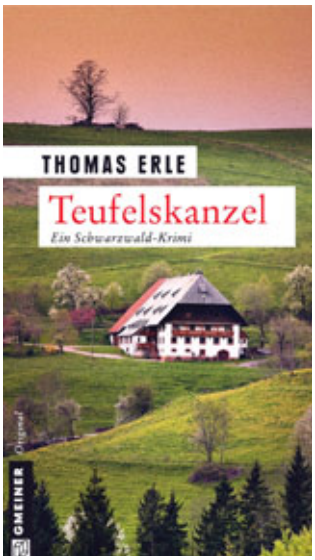
Kalfany Süße Werbung GmbH aus Herbolzheim spendierte zwei große Kartons voller Süßigkeiten für die talentierten Artisten unseres Schulzirkus´ Saltini.
Nach dem Finale konnten sich alle Beteiligten über eine süße Überraschung freuen.

An dieser Stelle einen Herzlichen Dank für die freundliche Unterstützung und die süßen Grüße aus Herbolzheim!

Michael Ritter (E/V)

Auf Tuchfühlung mit Kaltenbach!

Waldorflehrer und Krimiautor Thomas Erle



Thomas Erle, Klassenlehrer der ersten Stunde an unserer Schule, widmet sich seit einiger Zeit seiner zweiten großen Leidenschaft (neben dem „Lehrersein“) - dem Schreiben von Krimis.
2010 wurde Thomas Erle Preisträger des Freiburger Krimipreises mit der Kurzgeschichte „Der Mann auf der Brücke“. 2011 folgte die Nominierung zum Agatha-Christie-Krimipreis mit „Der Zauberlehrling“.

Inzwischen ist sein erster größerer Roman erschienen. Am 1. März fand dazu eine Lesung in der Emmendinger Stadtbücherei statt. Das Interesse und der Andrang waren riesig. Bereits eine Viertelstunde vor Beginn musste der Raum wegen Überfüllung geschlossen werden. Über hundert Gäste waren gekommen.
Sehr lebendig und spannend vorgetragen, umrahmt von wunderbarer irischer Musik, gab es an diesem Abend einen ersten Einblick in Handlung und Charaktere des Buches.
Den besonderen Reiz macht natürlich die Tatsache aus, dass man Schauplätze und Orte aus der eigenen Anschauung kennt und man sich als Leser sofort mittendrin in der Geschichte wähnt. Mitunter scheint man

sogar die einzelnen Protagonisten selbst zu kennen ...
Im Anschluss an die gut einstündige Lesung gab es selbstverständlich Gelegenheit, beim Signieren mit Thomas Erle etwas auf Tuchfühlung zu gehen. Wann hat man schon mal einen echten Krimiautor - vielleicht sogar Shootingstar der badischen Krimiszene - in solcher Nähe?
Im Moment arbeiten wir mit Thomas Erle an einem Termin für eine Lesung in der Schule ... sicher nicht nur für Krimifans interessant.

Mehr über Thomas Erle bei: *www.thomas-erle.de*

Das Buch kann im Schulbüro (auf Wunsch signiert), im örtlichen Buchhandel und Online käuflich erworben werden.

Silke Engesser (L/Öffentlichkeitsarbeit)

ANZEIGE

Neues aus dem „Forum Anthroposophie“

In der aktuellen Ausgabe des „Forum Anthroposophie“ findet sich auf den Seiten 52 und 53 die neue Rubrik „Urlaub auf Demeter-Höfen“. Deutschlandweit von der Ostsee über Thüringen und Bayern bis zum Schwarzwald werden hier schöne Urlaubsmöglichkeiten vorgestellt.

Außerdem präsentiert ein ehemaliger Schüler unserer Schule auf S. 16 selbst entwickelte Trumpfquartette über Berge, Flüsse und Städte der Welt, die für an Geografie interessierte Kinder und Jugendliche spannend sein könnten.

Ansprechpartner „Forum Anthroposophie“: Berit Brauer (Mutter an der Schule)
Tel.: 0761/2908510

Forum Anthroposophie
Regional
Initiativen

Grundlagen der Waldorfpädagogik

Seit kurzem gibt es an unserer Schule einen Lese- und Gesprächskreis um Erhard Beck. Wir lesen aus: „Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkt der Geisteswissenschaft“ von Rudolf Steiner. Es besteht viel Raum für Fragen und Austausch.
Nächstes Treffen: 20. März 2013 um 20.15 Uhr im Schulgebäude Erdgeschoss. Interessierte Eltern sind herzlich willkommen; um Anmeldung unter *kerstin.borchert@freenet.de* wird gebeten.

Kerstin Borchert (E)

Arbeitskreis Übergang Schule-Beruf

- Dienstag, 19. März 2013, 20.15 Uhr
  Ort: Cafeteria Landhaus

- Montag, 22. April 2013, 20.15 Uhr
  Ort: Cafeteria Landhaus
  Kontakt: petra.padberg@gmx.de

Petra Padberg (E)

Beitragsreduzierung

Liebe Eltern, wir bitten alle Elternhäuser, die aufgrund ihrer aktuellen Situation eine Reduzierung des Schuldgeldes benötigen bis zum 13. Mai 2013 einen Antrag auf Schuldgeldreduzierung zu stellen. Der Beitragsgesprächskreis wird alle Anträge nach Eingang berechnen und dann auf die Eltern wegen eines Gesprächstermins zukommen.
Da die Schule Planungssicherheit braucht, ist es wichtig, dass wir mit den betroffenen Elternhäusern die Gespräche bis zu den Sommerferien abgeschlossen haben. Dies ist uns nur bei rechtzeitigem Eingang der vollständigen Unterlagen möglich. Wir bitten um Ihr Verständnis.
Der Antrag kann im Sekretariat abgeholt werden.

Bei Fragen können Sie sich gerne an das Sekretariat der Waldorfschule wenden oder telefonisch mit uns Kontakt aufnehmen Tel.: 07641/9596399.

Ihr Beitragsgesprächskreis
Silke Kirste (E), Michaela Kaplan (E),
Ralf Rotermund (E)

Impressum

transparentle
Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen
Parkweg 24, 79312 Emmendingen
Tel. 07641-9599380-11, Fax 9599380-12

Redaktion:
Andreas Lillig (verantw. Redakteur) Tel. 07644-928663
Sigrid Conzelmann (Bildredaktion) Tel. 07641-9629663
Sabine Friedmann (Anzeigen, Termine, Putzliste) Tel. 07641-9620692
Stefan Johnen (Redaktionszentrale) Tel. 07684-908974
Andreas Nitsch (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07663-605356
Georg Stanossek (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07641-9378907

Satz & Layout: Stefan Johnen, Tel. 07684 / 908974

Fotos: Johnen, Beck, Meier-Wacker, privat, Veranstalter

Nur mit Namen gekennzeichnete Artikel werden veröffentlicht. Jeder Autor verantwortet seinen Artikel selbst.
Die Artikel werden einer der folgenden Rubriken zugeordnet: Aus dem Schulleben, aus dem Unterricht, Berichte, Veranstaltungen und Informationen, Forum, Schulgesichter, Begriffe aus dem Schulalltag sowie Anzeigen.

E-Mail für Einsendungen ans transparentle:
transparentle@waldorfschule-emmendingen.de

Beiträge bitte nur als **RTF- oder DOC-Dateien** (Texte) per Datenträger oder per E-Mail, Fotos (in Texten) immer auch separat als **JPG-Datei** senden. Datenträger bitte gemeinsam mit einem Ausdruck des Textes ins transparentle-Fach im Schulbüro legen. Es ist auch möglich, einen getippten Beitrag abzugeben, in Ausnahmefällen auch sauber von Hand geschriebene Beiträge. Fotos allgemein bevorzugt als **JPG-Datei** mit **hoher Qualität und hoher Auflösung** (CD, Stick, e-Mail usw.).

Anzeigenpreise: Kleinanzeigen bis 6 Zeilen 3 EUR, bis 9 Zeilen 4,50 EUR, bis 12 Zeilen 6 EUR usw. (Rubrik „zu verschenken“ gratis). Gestaltete Anzeigen (privat oder geschäftlich): 1/2 Seite 40 EUR, 1/3 Seite 30 EUR, 1/4 Seite 20 EUR, 1/8 Seite 10 EUR. Entweder Anzeige auf Datenträger/Papier im Schulbüro bei Frau Bühler abgeben und im Voraus bar zahlen oder per Email schicken und dabei Bankverbindung angeben für Bankeinzug (Lastschriftverfahren). Aus Gründen der Transparenz ist bei allen Anzeigen die Angabe des Namens im Anzeigentext erwünscht.

Besuchen Sie uns auf der neuen Schulhomepage!

www.waldorfschule-emmendingen.de

Vertrauenskreis

Wir sind für Sie erreichbar:

Eva Barnscheidt:	**07641-955609**	**eva.barnscheidt@web.de**
Myriam Kraus:	**07666-9446773**	**myriam.kraus@web.de**
Uli Leser:	**07641-937700**	**uleser@t-online.de**
Manuel Mauchart:	**07641-9542263**	**manuel.mauchart@gmx.net**
Judith Ölschläger:	**07641-48648**	**helene80@freenet.de**
Stefan Witt:	**07641-931921**	**stef.witt@gmail.com**

Abkürzungsverzeichnis

(E) = Elternschaft, **(G)** = Gastautor/in, **(GF)** = Geschäftsführer, **(L)** = Lehrer/in, **(S)** = Schüler/in, **(V)** = Vorstand, **EA** = Elternabend, **ELFI** = Eltern Für Integration, **ELK** = Eltern-Lehrer-Kreis, **ELMAR** = Eltern-Mitarbeits-Regelung, **FSJ** = Freiwilliges Soziales Jahr, **GemSi** = Gemeinsame Sitzung, **FWS** = Freie Waldorfschule, **IWS** = Integrative Waldorfschule, **ÖFFK** = Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, **SLT** = Schulleitungsteam (bestehend aus STG = Steuerungsgruppe, PK = Personalkreis, Paek = Pädagogischer Kreis), **SFK** = Schulführungskonferenz

Einsendeschluss **transparentle** Nr. 133: **9. Juli 2013**

Anzeigen

Biete

● **Kleines Kinder-Keyboard und** großes Keyboard günstig zu erwerben, beide 25 €. Tel. 07642 – 931467, Kritzer

Suche

● **Wir, zwei Große, zwei Kleine (12** und 8) und ein Kater suchen Wohnung oder Haus mit Garten zur Miete in und um Emmendingen. Familie Nitsch, Tel: (07663) 60 53 56

Termine

Stand: 18.03.2013
wie immer ohne Gewähr

Wann	Was	Wo
Mi 20.März	Elternabend Kl. 8	Klassenzimmer
Sa 23. März & So 24. März	Künstler Markt	Emmendingen
Mo 25. März bis So 7. April	**OSTERFERIEN**	
Mo 8. April bis Fr 26. April	Betriebspraktikum Kl. 10 & Sozialpraktikum Kl. 11	
Di 16. April	ELK	Landhaus
Mi. 17. April	Elternabend Kl. 2 und Kl. 7	Klassenzimmer
Mi 17. April	Realschulabschluss Prüfung Deutsch	
Fr 19. April	Realschulabschluss Prüfung Mathe	
Di 23. April	Realschulabschluss Prüfung Englisch	
Fr 26. April & Sa 27. April	Präsentation der 8. Klasse	Räume der Oberstufe/ 2.OG (und evtl. Eurythmieraum / Landhaus)
Mo 29. April bis Fr 17. Mai	Landwirtschaftspraktikum Klasse 9	
Di 7. Mai	ELK	Landhaus
Mo 13. Mai	Elternabend Klasse 3	Klassenzimmer
Mi 15. Mai	Elternabend Klasse 8	Klassenzimmer
Fr 17. Mai	Künstlerischer Abschluss der 12. Klasse	ZfP - Halle
Sa 18. Mai bis So 2. Juni	**PFINGSTFERIEN**	
Di 11. Juni	ELK	Landhaus
Fr 21.Juni	Johannifeier	
Mo 24. Juni bis Do 27. Juni	Orchesterfahrt	
Fr 28. Juni	Konzert des Schulorchesters	Landhausgarten
Sa 6. Juli, 9.30 Uhr 11.00 Uhr	Sommerspiel der 3. Und 4. Klasse Sommerfest	ZfP - Halle Landhaus/ Landhausgarten
Di 9. Juli	ELK	Landhaus
Mo 22. Juli, 10.00 Uhr	Feierlicher Abschluss der 12. Klasse	Landhaus
Do 25.Juli bis 08.09.2013	**SOMMERFERIEN**	

Sofern keine anderen Zeiten angegeben sind, Beginn 20.15 Uhr (* = Uhrzeit wird noch bekannt gegeben). EA = **E**lterna**b**end; **ELK** = **E**ltern-**L**ehrer-**K**reis ; **IWS** = **I**ntegrative **W**aldorf**s**chule

Sofern keine anderen Zeiten angegeben, beginnen Abendveranstaltungen an unserer Schule um 20.15 Uhr (* = Uhrzeit wird noch bekannt gegeben); EA = Elternabend; ELK = Eltern-Lehrer-Kreis ; IWS = Integrative Waldorfschule; Öff-K = Öffentlichkeitskreis

ELMAR

Liebe Eltern,
wir bitten zu beachten, dass Anfang April das Geld für die im vorigen Schuljahr nicht erbrachten ELMAR-Stunden eingezogen wird.

Das ELMAR-Team

Putzliste

	23.03.2013 Künstler-Markt/ Beginn der Osterferien	**06.04.2013 Nachputz 1 Familie je Klasse**	**13.04.2013 10./11. KL.-Praktikum**	**20.04.2013**	**27.04.2013**	**04.05.2013 Präsentation 8.Klassarbeiten**	**11.05.2013**	**18.05.2013 Beginn der Pfingstferien**	**01.06.2013 Nachputz 1 Familie je Klasse**
1.Kl.	Schauer	ter Veen	Zipsin	Gündel	Agostini	Ahmann	Albrecht	Bösch	Darvas
2.Kl.	Nold	Schneider	Springett	Stilz	Heinz	Dorer	Erlewein	Hepp	Huber
3.Kl.	Jetter	Kostka	Kraus	Kubias Noemi	Lang	Lorenz	Maneval	Rauber	Rinderspacher
4.Kl.	Manke	Golijani	Rühl	Rupprich	Saltzwedel	Seidl	Willaredt	Agostini	Bumann
5.Kl.	Isbary	Helff	Stanossek	Ritter	Kinzinger	Morand	Johnen	Tannenberg	Weiß
6.Kl.	Bohnert	Melo-Schänzlin	Rotzinger-Rosenau	Rodas	Lickert	Kirste	Friedmann	Pelikan	Söller
7.Kl.	Nutto	Habé	Blum	Ratzel	Vos	Bauer	Pitsch	Hesse	Bauer
8.Kl.	Jörger	Kettenbeil	Korte	Nierhaus	Weber	Weiß	Wezel	Wilczek	Berger
9.Kl.	Brändlin	Löser	Barz	Böckel	Wendt	Witt-Alvarado	Schreiber	Duffner	Lillig
10.Kl.	Fleischer	Reimann	Obaseki	Peters	Baier	Buchner	Dinklage	Amini	Piroth
11.Kl.	Eichner	Hähnel	Gerber	Hund/ Krämer-Huse	Rotermund	Simon-Dutreuil	Weber	Zipfel	Zogalla
12.Kl.	Sassie	Spall	Thilo	Wingens	Brinks	Eichele-Holdack	Engler	Haltermann	Lange

	08.06.2013	**15.06.2013**	**22.06.2013**	**29.06.2013**	**06.07.2013 Sommerfest**	**13.07.2013**	**20.07.2013**
1.Kl.	Dulat	Hauer	Herzog	Konopka	Kubias	Kunz	Leser
2.Kl.	Frank	Klott	Läufer	Leonhardt	Nold	Schneider	Springett
3.Kl.	Schachl	Von Stengel	Zschau	Albrecht	Borchert	Brösel	Eisenhuth
4.Kl.	Dahlhausen	Deninger	Erhardt	Feisal	Kern	Loeckx	Manke
5.Kl.	Wohlschläger	Ahmad	Albrecht-Moynihan	Berchthold	Helff	Isbary	Johnen
6.Kl.	Gödecke	Herzberg-Dumbeck	Birmans	Lickert	Sträter	Nitsch	Rotzinger-Rosenau
7.Kl.	Falentin	Fander	Fischer-Giulia	Focht	Pfaff	Fischer-Samson	Küchen
8.Kl.	Authenrieth	Benecke	Fuchslocher	Gallinger	Gallus	Kettenbeil	Weber
9.Kl.	Muff	Vierhub-Lorenz	Brändlin	Böckel	Löser	Barz	Lindenmeier
10.Kl.	Kern	Heim	Winkler	Andersson	Schultis	Kistner	Fleischer
11.Kl.	Zumholte	Altmann	Barnscheidt	Brandenburg	Bühler	Diez	Eichner
12.Kl.	Moser	Nickola	Roser	Sassie	Spall	Thilo	Wingens

Wichtig: Bitte die versiegelten **Linolböden nur mit** dem in der Spüle hinterlegten **Bodenmittel putzen!!!** Die Anleitung steht auf der Flasche. Bei Verwendung des Alleskönners oder eines selbst mitgebrachten Bodenreinigungsmittels löst sich die Versiegelung auf. Danke – der Putzkreis